

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

35 (4.2.1933)

# Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur  
 Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.  
 HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

### Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postzeitungsbüro od. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 aus Postzeitungsbüro. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unter Verbleibstellen entgegennehmen, Postbez. ausgeschl. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streik oder dergl., besteht kein Anspruch auf Bestätigung der Stellung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsbetrag angenommen werden.

### Beilagen:

„Der Arbeiter im Betrieb“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Die deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wundsaub und Salbentzug“, „Der unbeflegte Soldat“, „Wider aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

### Sonderblätter:

„Metzger-Rundschau“, „Koch- und Bäcker-Ges.“, „Das Schäferhorn“, „Ordnener Volksrechte“, „Das Hannoverland“

### Anzeigenpreise:

Die schneefallene Millimeter gelte im Allgemeinen 15 Pfg. (Sonder-Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Textteil: die dergestaltene Millimeter gelte 35 Pfg. Wiederholungsarbeiten nach Tarif. Für d. Erscheinen d. Anzeigen an best. Tagen u. Wägen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

### Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2998, Girokonto: Stadt. Sparkasse, Karlsruhe Nr. 798. Abteilung Buchvertrieb: Postfach, Karlsruhe Nr. 2935. Geschäftsstunden von Montag u. Dienstag 8-19 Uhr. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Karlsruhe i. B.

### Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46, Fernsprecher 1271. Redaktionsst. 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden tagl. 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 61 Wäckerstr. 14, Fernruf: W a e r t a l d (P 6) 8093.

## Zentrumssturm in Sinzheim

SA-Mann Gutwang, Vater von fünf Kindern, seinen Verletzungen erlegen - Gewaltige Empörung der Bevölkerung in Sinzheim und Steinbach

Baden-Baden, 3. Febr. Im Laufe der heutigen Nacht ist der von dem Zentrumsführer Dr. Weber in Sinzheim grundlos niedergeschossene 59jährige SA-Mann Gutwang nach Empfang der Sterbefarmente seinen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen. Die vorgenommenen Operationen vermochten das Leben unseres treuen Parteigenossen nicht mehr zu retten. Als Stabsarzt Dr. Wirsbacher an das Bett des Sterbenden trat, grüßte ihn dieser mit seiner letzten Kraft und sagte:

„Ich weiß, daß ich sterben muß. Aber ich sterbe gern für unsern Führer Adolf Hitler“

Der ruhmlose Täter, der 59jährige Zentrumsmann Dr. Weber, befindet sich in Haft. Er vertritt sich auf einen „Notwehrakt“ herauszuheben, wobei er natürlich die treue Unterstützung der Zentrumspresse findet, die sich damit also mit diesem furchtbaren Verbrechen identifiziert. Die behördlichen Nachforschungen werden mit allem Nachdruck betrieben. Es kann als feststehend betrachtet werden, daß der Zentrumssturm ohne jede Veranlassung auf Pa. Gutwang geschossen hat. Der Ermordete hinterläßt Frau und fünf Kinder.

### Wie das schreckliche Verbrechen geschah

Freche Provokationen des Mörders - Der Getötete ein ruhiger, allseits beliebter Mann - Schwarzer Fanatismus raubt einer Familie den Vater - Empörung in allen Bevölkerungskreisen

Sinzheim, 3. Febr. (Eigener Sonderbericht.) Durch den frühen Febrarmorgen steuert Pa. Fritz seinen Wagen in schneller Fahrt nach dem freundlichen, in der mittelbadischen Rheinebene gelegenen Orte Sinzheim zu, der in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch der Schauplatz eines schrecklichen Verbrechens geworden ist. Heute Morgen erreichte die Schriftleitung die erschütternde Nachricht, daß unser treuer Parteigenosse und SA-Mann Gutwang seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Der 6. Tote des Gauess Baden im Kampfe um Deutschlands Freiheit, der von ruhmloser Mörderhand sein Leben enden mußte, weil er sein Volk über alles liebte, und weil fanatischer Zentrumssturm es nicht verhindern konnte, daß diese Partei der politischen Charakterlosigkeit plötzlich und verdienstermaßen ausgeschloffen ist von der Handhabung der Regierungsgewalt im Reich. Wir sind am Ziel. Vor dem Gasthaus zum „Sternen“ in Sinzheim, von wo die Schreckensstat ihren Ausgang nahm, hält ein Poli-

zeiwagen. Wir treten ein. Gerade wird der Wirt über seine Wahrnehmungen in der verhängnisvollen Nacht vernommen. Zwei Gendarmen und zwei Kriminalbeamte sind mit dem Verhör beschäftigt. Zahlreiche SA-Leute, Kameraden des Ermordeten, aber auch Sinzheimer Bürger, die nicht der NSDAP nahesteht, sind anwesend; sie sind heute nicht in der Lage, ihrer Beschäftigung nachzugehen, zu groß ist die Empörung, die sich in ihren Gesichtern malt. Wir setzen uns zu ihnen und sprechen mit den Tatsachen; langsam rundet sich das Bild der Geschehnisse in der Mordnacht.

Die SA hatte, wie überall, so auch in Sinzheim, zu Ehren des Reichskanzlers Adolf Hitler eine eindrucksvolle, von der Bevölkerung begeistert aufgenommene Kundgebung veranstaltet, nach deren Abschluß sie sich kameradschaftlich in ihrem Lokal, dem „Sternen“, zusammenfanden.

Um 11 Uhr betrat plötzlich der erst kürzlich von Steinbach nach Sinzheim verzogene Dr. Weber das Lokal, in welchem sich noch etwa 40 SA-Leute befanden. Dr. Weber ist den mittelbadischen Nationalsozialisten kein Unbekannter! In Steinbach wurde er als der Hauptstulpe an jenem Zusammenstoß der SA mit der sog. „Badenwacht“ betrachtet, der später zu dem bekannten Steinbacher Landrie-

densbruchprozeß führte. Zusammen mit dem Steinbacher Stadtpfarrer Hessner führte er den Kampf gegen den Nationalsozialismus mit allen Mitteln. Er ist es, der in einer von Pfarrer Hessner von der Kanzel herunter einberufenen und geleiteten Versammlung des katholischen Müttervereins die unerhörte Behauptung aufstellte, Adolf Hitler werde, wenn er die Macht in Deutschland erringe, jährlich 80 000 Kinder schlachten. Durch diesen und zahlreiche andere Verbehungsversuche brachte er es schließlich dahin, daß ihm der Boden in Steinbach zu heiß wurde und er nach Sinzheim verzog.

Und ausgerechnet dieser Mann erscheint plötzlich nach der nationalsozialistischen Kundgebung im Lokal der SA. - Bestimmt nicht in der Absicht, seinen Frieden mit der NSDAP zu schließen, denn dazu steckt man schließlich keine geladenen Pistolen in die Tasche - sondern unverkennbar deswegen, weil er ein Ventil für seine Wut über Adolf Hitlers Siegesjucht und daher, wie auch aus seinem Benehmen im „Sternen“ hervorgeht, provozieren wollte. Von einem Tisch begab er sich zum andern, bündelte mit den SA-Leuten an, schimpfte nach Zentrumsart über Alfred Rosenberger und den Steinbacher Ortsgruppenführer Pa. Fleischer, kurz und gut, provozierte einen Zusammenstoß nach allen Regeln der Kunst. Die vorbildliche Disziplin der SA verhinderte es - leider! - daß der Herr Dr. Weber zum Lokal hinausflog, wie er es verdient hätte. Die Leute ließen sich auf nichts ein, antworteten ruhig und brachen zu vorgerückter Stunde schließlich auf, ohne sich um den Herrn Dr. Weber auch nur im geringsten zu kümmern.

Draußen war eine stockdunkle, stürmische Nacht. Die SA-Leute traten sofort ihren Heimweg an und zerstreuten sich nach allen Richtungen. Zentrumsweber folgte ihnen nach kurzem in Begleitung eines älteren Mannes, der nicht der NSDAP nahesteht.

Wir haben mit diesem Mann gesprochen; er schilderte uns den Vorgang, wie er ihn genau beobachtet hat. Er ging mit Dr. Weber eine Seitenstraße hinunter; weit und breit war niemand zu sehen; er bezeichnet es als ganz ausgeschlossen, daß ein Angriff auf Dr. Weber erfolgt sein könne, da er dies unbedingt hätte wahrnehmen müssen. Sie gingen ruhig ihres Weges - plötzlich habe es neben ihm geknallt, er habe dreimal den Feuerstrahl gesehen und sei zu Tode erschrocken davongelaufen.

Die Schüsse alarmierten zerstreut heimkehrende SA-Leute, die sofort nach dem Tatort eilten. Dort fanden sie, an einen Zaun geklemmt, den 59jährigen SA-Mann Zimmermeister Gutwang, der ihnen zurief: „Helft mir, ich bin geschossen!“ Sie nahmen sich sofort seiner an, brachten ihn nach Hause und riefen den Stabsarzt Dr. med. Wirsbacher aus Baden-Baden herbei, der sofort die Überführung des Pa. Gutwang nach dem Baden-Badener Krankenhaus veranlaßte.

Der Täter ging seelenruhig nach dem 4 Kilometer entfernten Baden-Dos, wo er sich der Polizei stellte und unter der Angabe, er habe „in Notwehr“ gehandelt, das fromme Unschuldsbekenntnis spielen wollte. Wie lächerlich diese Angaben sind, geht schon daraus hervor, daß sich rein körperlich gesehen der 59jährige Zentrumsweber gegenüber dem alten und ausgehungerten Pa. Gutwang gar nicht in Notwehr befinden kann. Wenn die Zentrumspresse von „messerbewaffneten SA-Leuten“ spricht, dann ist das nach Lage der Dinge

## Der Kampf gegen die Moskauer Fremdenlegion Hochverratsabsichten der KPD. nachgewiesen

### Angeheures belastendes Material beschlagnahmt

Berlin, 3. Febr. Die polizeilichen Durchsuchungen im Karl Liebknecht-Haus und an weiteren 28 Stellen der Stadt führten zur Beschlagnahme großer Mengen kommunistischer Druckschriften verbotenem Inhalts. Es wurden mehrere Tausend Exemplare solcher Schriften gefunden, in denen zum bewaffneten Aufstand und zum Generalstreik aufgefordert wird. In einem Teil der Flugblätter werden Polizei und Reichswehr zum Ungehorsam aufgefordert. Im Karl Liebknecht-Haus selbst wurden auch Schriften der verbotenen Gottlosenbewegung beschlagnahmt.

### Hausdurchsuchungen in Braunschweig

Braunschweig, 3. Febr. Heute morgen wurden bei 62 KPD-Mitgliedern Hausdurchsuchungen vorgenommen, die sich auf Druckschriften hochverräterischen Inhalts sowie Waffen bezogen. Ein umfangreiches Material wurde sicher gestellt, das zur Zeit von der Polizei noch geprüft wird.

### Kommunistische Literaturstelle entdeckt

Erfurt, 3. Febr. Die Erfurter Politische Polizei durchsuchte am Freitag mittag im Verein mit der Schutzpolizei ein Privatgebäude in einer kleinen Gasse in Erfurt-Nord. In einem verschlossenen Raum, der von der Polizei aufgeschlossen wurde, entdeckte man eine geheime kommunistische Literaturstelle. Berge von hochverräterischen Broschüren und Flugblätter, insgesamt über 40 000 wurden beschlagnahmt. Das Material füllte einen großen sieben Tonnen-Lastkraftwagen aus. Man vermutet, daß sich in dem Gebäude eine kommunistische Geheimdruckerei befand und daß die Maschinen am letzten Augenblick beiseite geschafft wurden.

Bisher wurden Personen nicht festgenommen, da das Gebäude vollkommen verlassen dalag.

### Die KPD. einer geheimen Leitung unterstellt - Neue Anweisung aus Ausland

Kowno, 3. Febr. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das westeuropäische Büro der Komintern im Zusammenhang mit den letzten Maßnahmen der Reichsregierung gegen die KPD. der Partei neue Richtlinien gegeben. Danach soll die Arbeit der KPD. sich hauptsächlich auf illegale Tätigkeit erstrecken. Die Leitung der KPD. wird einem geheimen Kampfkomitee aus drei Personen übertragen, dem die offizielle Parteileitung unterstellt wird. Dieses geheime Komitee soll vor allen Dingen verhindern, daß die Schlagkraft der KPD. durch die Maßnahmen der Reichsregierung leidet.

### Thüringen verbietet das Aufziehen roter Flaggen auf Rathhäusern

Weimar, 3. Febr. In denjenigen thüringischen Stadt- und Gemeinderäten, die von den Gemeindevätern her noch eine rote Mehrheit besitzen, war der Beschluß gefaßt worden, auf den Rathhäusern oder Kreisamtsgebäuden die rote Fahne aufzuziehen. Hiergegen wendet sich jetzt die Thüringer Regierung, indem sie die Bürgermeister und Landräte darauf hinweist, daß die Gemeinden die unterste Zelle des Staates seien und daß ihnen daraus die nicht zu bezweifelnde Rechtspflicht erwachse, den Staat in seinem Bestand zu respektieren. Deshalb könne nicht geduldet werden, daß die rote Fahne aufgezogen werde, da sie das Symbol des Klassenkampfes und des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden

Staatsregierung sei. Die Bürgermeister und Landräte seien demzufolge verpflichtet, dafür zu sorgen, daß der Beschluß über eine solche Beflaggung nicht durchgeführt werde. Etwa bereits gehißte Fahnen seien sofort zu beiseitigen.

### Weitere erfolgreiche Hausdurchsuchungen bei der KPD.

Kiel, 3. Febr. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden heute früh die Parteilräume und die Wohnungen der Funktionäre und der besonders rührigen Mitglieder der KPD. in Kiel von Polizeibeamten durchsucht. An mehreren Stellen wurde Material beschlagnahmt, das zur Zeit noch geprüft wird. Auch in allen Niederlassungen der KPD. in Flensburg wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen und Papiere sowie Druckschriften beschlagnahmt.

Köln, 3. Febr. Bei den gestern vorgenommenen Durchsuchungen bei kommunistischen Stellen in Köln wurde, wie es im Polizeibericht heißt, eine Menge Schriftmaterial z. T. hochverräterischen Inhalts vorgefunden. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß die Parteilräume teilweise geräumt waren und das Büro-material bei Privatpersonen sichergestellt war. Die leitenden Funktionäre halten sich offenbar verborgen.

Wuppertal, 3. Febr. Am Freitag vormittag wurde das NSD.-Haus in der Münzstraße zum Zwecke einer Durchsuchung besetzt. Bei der Durchsuchung wurde umfangreiches Material beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden auch die Geschäftsräume der „Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit“ in der Münzstraße durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zur Zeit noch geprüft.

eine groteske Lüge, mit deren Hilfe jetzt das schändliche Verbrechen gedeckt werden soll.

Wir fordern von der Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsbehörden das allerhöchste Einschreiten gegen den ruchlosen Zentrumsmörder, der mit Religion und Frömmigkeit im Munde und mit der Pistole in der Hand in zynischer Wut seinem Fanatismus ein unschuldiges Opfer schlachtete!

Wir fordern ferner eine Untersuchung gegen den Landrat Billmeier von Bühl, der trotz Einspruchs der nationalsozialistischen Kreisräte dem als politischen Fanatiker bekannten Dr. Weber einen Waffenschein anstellte.

Wieder hat ein treuer Kämpfer für das neue Deutschland sein Leben hingeben müssen unter

ruchlosen Mörderhänden. Nicht der blutrünstige Marxismus ist es dieses Mal, auf dessen Konto die Untat kommt, sondern frommer Zentrumsfanatismus, der seine ohnmächtige Wut über Hitlers Sieg im Mute fühlen muß.

Mit Pp. Karl Gungl ist ein treuer Kamerad aus unsern Reihen gerissen worden, der sich seit langem trotz seines hohen Alters und seiner schweren wirtschaftlichen Sorgen unverdrossen einsetzte im Kampf um Deutschland.

Wir haben mit seiner Frau gesprochen, einem stillen, abgearbeiteten Mütterlein, aus dessen Gesicht die Not eines ganzen Volkes spricht und dessen Augen keine Tränen fanden, weil sie das Unglück getroffen hat gleich einem betäubenden Schlag. Und doch sprach sie davon,

daß ihr Gatte einen schönen Tod gestorben sei. Fünf Kinder hat ihr der auf so entsetzliche Weise aus dem Leben gerissene Gatte zurückgelassen — doch die tapfere deutsche Frau klagt nicht.

Aber die Wunden unseres treuen Kameraden marschieren mit harten Gesichtern in der SA. — SA-Mann Karl Gungl wird unvergessen sein!

Und wir denken weiter daran, daß es frommer Zentrumsgeist war, der die Pistole seines Mörders führte — wir werden immer daran denken, wenn diese Partei in ihrer abgrundtiefen Heuchelei sich zur Hüterin von Sitte, Moral und Religion aufzuspielen versuchen wird!

### Großer Waffen- und Munitionsfund im sozialdemokratischen „Arbeiterheim“ Wiener-Neustadt

Wien, 3. Febr. In Wiener-Neustadt nahmen Polizei und Gendarmerie mit Unterstützung des Militärs eine Untersuchung des Arbeiterheims und der darin untergebrachten sozialdemokratischen Druckerei vor. Es wurden gefunden sieben Maschinengewehre, dazu je zwei Gewehre, 39 Karabiner, 39 Infanteriegewehrläufe, 74 Bajonette, 31 000 Schuß Infanteriemunition und 145 Maschinengewehrgurte. Die sozialdemokratische Druckerei Guttenberg, eine Filiale der Druckerei, das sozialdemokratische Arbeiterheim und ein ehem. Kaiserengebäude, in dem sich ein sozialdemokratisches Parteifotal befindet, wurden von der Polizei mit aufgestellten Bajonetten umstellt. Da sich vor dem Gebäude Arbeiterlose in großer Zahl ansammelten, wurde eine Abteilung des Bundesheeres herangezogen, die zwei schußbereite Maschinengewehre vor dem Arbeiterheim aufstellte. Die Waffensuche im Wiener Neustadt scheint im Zusammenhang mit den Waffensuchen in der burgenländischen Gemeinde Wappesdorf zu stehen, wo am Donnerstag und Freitag zwei Maschinengewehre, 30 Gewehre, 30 Karabiner und 2 000 Schuß Munition beschlagnahmt wurden. Außerdem wurden dort fünf Personen in Haft genommen. Wie es heißt, sollen auch in anderen burgenländischen Gemeinden Hausdurchsuchungen nach Waffen durchgeführt werden.

## Unterredung mit Reichskanzler Hitler im „Giornale d'Italia“

† Rom, 3. Febr. Eine besondere Spätabendausgabe des „Giornale d'Italia“ bringt eine Unterredung, die der Reichskanzler Hitler dem Vertreter des römischen halbamtlichen Blattes gewährt hat.

Hitler gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, daß der erste journalistische Besuch, den er als Reichskanzler erhalte, gerade ein Besuch der italienischen Presse sei. Während des langen und blutigen Kampfes zur Befreiung der deutschen Nation habe er immer die Notwendigkeit freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Italien betont. Jetzt, wo er für die deutsche Politik verantwortlich sei, sei er entschlossen, sich für dieses Ziel einzusetzen. Er sei fest davon überzeugt, daß ein enges Verhältnis zwischen den beiden Völkern für den Frieden Europas unerlässlich sei. Der Kanzler erinnerte dann daran, daß einige ausländische Blätter geäußert hätten, er werde als verantwortlicher Chef der Regierung eine vorsichtiger Sprache führen als in früheren Zeiten. Hitler wies eine solche be-

dauernde Verzerrung der Tatsachen energisch von sich und erklärte, er habe nie etwas anderes gewollt, als was er auch heute wolle, und das sei, daß der deutschen Nation jene Rechte zuerkannt würden, die ihr wegen ihres Lebens und wegen ihrer Zukunft gebühren. Auch Italien fordere, daß seine Lebensrechte anerkannt würden. Aus diesem Grunde befänden sich beide Nationen von Natur aus auf dem gleichen Boden und strebten nach dem gleichen Ziel. Daher sei es um so leichter, einen Zusammenschluß zur Lösung der großen Fragen zu finden, die beide Völker betreffen. Von deutscher Seite werde alles getan, was notwendig sei, um ein solches Einverständnis herbeizuführen.

Zum Schluß sagte Reichskanzler Hitler noch einen besonders herzlichen Gruß an die italienische Nation hinzu, und zwar nicht als Chef der Regierung, sondern als Kämpfer für die Idee. Er sei sich der starken Verwandtschaft zwischen seinem Ideal und dem der italienischen Nation bewußt.

### Der „Vorwärts“ wird für drei Tage verboten!

Berlin, 3. Febr. Wie die Telegraphen-Union erfährt, steht ein Verbot des sozialdemokratischen Hauptblattes „Vorwärts“ auf die Dauer von drei Tagen unmittelbar bevor. Das Verbot dürfte wegen der Verbreitung des Wahlanrufes der SPD. erfolgen.

## 5000 Mann SA demonstrieren in der Wallstraße

Berlin, 2. Febr. Die Berliner SA bereite den beiden Todesopfern der Nacht nach der Bildung der neuen Regierung, dem Sturmführer Matkowski und dem Schutzwehrwachmeister Janitz, deren Leichen bekanntlich am Samstag im Dom aufgebahrt werden, am Donnerstagabend eine einzigartige Ehrung in Gestalt eines Vorbeimarsches, an der Städte, wo beide den Tod gefunden haben.

Schon um 16 Uhr hatte sich das rote Untermenschenum in der Umgebung der Städtischen Oper in Charlottenburg nach Tausenden versammelt, um ihren unermesslichen Verbrechensinstinkten neue Opfer zu bringen. Die Polizei mußte immer wieder die Straße unter Anwendung des Gummiknüppels säubern. Schließlich mußte sie dazu übergehen, die kommunistischen Kämpfer und die Hausstüren der Mörderhöhlen zu schließen. Kurz vor dem Anmarsch der SA war die Straße dann menschenleer und in einer Länge von einem Kilometer lagen die Häuserfronten, Balkone, Dachlenden und Fenster, aus denen bisher immer wieder Feuerzettel der kommunistischen Dachschützen erfolgten und ihre Wutopfer gefordert hatten, im hellen Lichtbündel der Scheinwerfer. Mit schußfertigen Karabinern in der Hand, achteten die Polizisten darauf, daß überall die Fenster geschlossen blieben.

Kurz nach 21 Uhr rückte die Spitze des SA-Zuges, an dem fünf Standarten der Untergruppe West in Stärke von über 5000 Mann teilnahmen, in die Wallstraße ein. Hier wurde die unübersehbare Menschenmenge, die die braunen Regimenter mit Heilrufen begleitet hatte, von der Polizei zurückgehalten. In die Mörderstraße einbiegend, verstumte die Mu-

sik. Der an der Spitze marschierende Sturmabteiler Matkowski wurde bekanntlich Matkowski war, nahm vor der Mörderburg, Wallstraße 24, wo Matkowski und der Schutzpolizist niedergeschossen worden sind, Aufstellung. Der ganze Zug verharrte zwei Minuten lang in feierlichem Schweigen. Dann zogen die 5000 SA-Leute an der Stelle des Doppelmordes unter dumpfem Trommelwirbel vorbei, dem bald darauf das Lied vom guten Kameraden folgte. Die SA legte dann den Weg durch die Kaiser-Friedrichstraße frei, wo die Führer der Berliner SA, Graf Helldorf und Prinz August Wilhelm, den etwa zwei Stunden währenden Vorbeimarsch abnahmen. Zwischenfälle von größerer Bedeutung haben sich nicht ereignet.

### Zweigert geht - Sein Nachfolger ernannt

Berlin, 3. Febr. Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Staatssekretärs Zweigert im Reichsinnenministerium, Geheimrat Pfundner ernannt worden.

### Länderkonferenz geplant

Berlin, 3. Febr. Die Reichsregierung plant die Einberufung einer Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder. Auf dieser Konferenz sollen die mit der gesamtpolitischen Lage zusammenhängenden Fragen, insbesondere das Verhältnis zwischen Reichsregierung und Länderregierungen und die Bekämpfung der innenpolitischen Ausweitungen behandelt werden. Am Donnerstag hat im Reichsrat ein Antrag zur Aussprache gestanden, ob der Aufruf der Reichsregierung im Reichsrat behandelt werden solle. Dabei ist auch erörtert worden, ob es nicht zweckmäßig sei, die Ministerpräsidenten der Länder unter Vorsitz des Reichskanzlers zu einer Besprechung zusammenzutreten zu lassen. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist eine Entscheidung darüber noch nicht gefallen.

### Die Reichsregierung bei der Berliner „Morgenrot“-Aufführung

Berlin, 3. Febr. Am Donnerstagabend fand im Ufa-Palast am Zoo die Berliner „Morgenrot“-Aufführung des neuesten Ufa-Filmes „Morgenrot“ statt, der die Anwesenheit der Reichsregierung ein besonderes Gepräge gab. In der großen Mittelloge im Rang hatten Reichskanzler Adolf Hitler, Vizekanzler von Papen und Minister Dr. Hugenberg Platz genommen. Sie wurden von den Zuschauern durch minutenlanges Klatschen und durch Heilrufe begrüßt. Weiter waren noch die Reichsminister Dr. Fricke und Göring sowie Staatssekretär Reichner erschienen. Ferner sah man zahlreiche Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine.

Der Film bringt erhebende Bilder aus der Tätigkeit eines U-Bootes im Kriege. Die Rolle des U-Boot-Kommandanten wird von Rudolf Forster vorbildlich gespielt. Das Filmwerk fand bei dem Premierpublikum eine sehr begeisterte Aufnahme.

### Einreichung der Kreiswahlvorschläge

zum 16. Februar  
Berlin, 3. Febr. Der Reichsminister des Innern weist darauf hin, daß die Frist zur Einreichung der Kreiswahlvorschläge am 16. Februar abläuft.

## Die NSDAP. eröffnet den Wahlkampf

Hitler vor den Gauleitern und Amtswaltern

Berlin, 3. Febr. Am Donnerstag fand in Berlin in Anwesenheit des Reichskanzlers Hitler eine Gauleiter- und Amtswaltertagung der NSDAP. statt, auf der die Richtlinien für den Wahlkampf gegeben wurden. Die Pressestelle der NSDAP. berichtet darüber:

Nach der Eröffnung durch Stabsleiter Dr. Sey sprach der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels über „Taktik und Technik im Wahlkampf“, der diesmal unter Einsatz aller verfügbaren Mittel und mit der ganzen Kraft und mit dem ganzen Elan der Bewegung geführt werden müsse.

Der Leiter des Personalamtes der politischen Organisation der NSDAP., Wagner, Karlstr. 26, beglückwünschte den inzwischen erschienenen Führer namens der Gauleiter und Amtswalter der Bewegung.

Der Führer, der einleitend seiner engen und unauflösbaren Verbindung mit der Bewegung in zu Herzen gehenden Worten Ausdruck gab, zeichnete kurz ein Bild der durch die Regierungseintritt der NSDAP. geschaffenen innerpolitischen Lage. In dem zweiten Abschnitt des Kampfes, in dem die nationalsozialistische Bewegung jetzt eingetreten sei, gelte es nunmehr nicht nur negativ, sondern auch positiv zu kämpfen. Dem Gegner dürfe keine Zeit gelassen werden, sondern die NSDAP. werde mit einer Behemung ohne gleichen unverzüglich zum Angriff übergehen und ihre Propaganda nach größten Gesichtspunkten einsetzen. Nicht die NSDAP. habe sich jetzt zu verteidigen, sondern den anderen eine Generalbilanz ihrer 14-jährigen Regierungstätigkeit vorzulegen, über die sie dem deutschen Volke Rechenschaft zu geben hätten. Er selbst als Führer der Bewegung werde sich in diesem Wahlkampf vor die Partei stellen und an der Spitze sämtlicher Listen der NSDAP. kandidieren. Das deutsche Volk sei zur Entscheidung aufgerufen und müsse wählen zwischen dem Nationalsozialismus und dem Volksweltwandel, dem man mit schärfsten Maßnahmen entgegenzutreten werde. In den nächsten vier Wochen solle die Grundlage geschaffen werden für die große Zielsetzung der neuen Regierung, die ihre Aufgabe nicht darin sehe, an den Symptomen unseres Elends herumzukurieren, sondern in der grundsätzlichen Beseitigung ihrer Ursachen. Die Beseitigung der deutschen Ohnmacht werde die Krönung dieser großen Aufgabe sein. Wenn alle Nationalsozialisten sich ihrer Pflicht in diesem Wahlkampf bewußt seien, werde der 5. März ein großer Tag der deutschen Geschichte werden. Der Führer schloß seine begeisterten aufgenommenen Rede mit einem Heil auf das kommende Deutschland.

Im Anschluß an die Gauleitertagung fand im Beisein Hitlers eine Tagung sämtlicher landwirtschaftlicher Gauaufseher der NSDAP. statt, in der der Amtswalter für den agrarpolitischen Apparat, Walter Darré, den Vorsitz führte. Der Führer brachte in seiner

Rede besonders zum Ausdruck, daß die jetzige nationale Regierung die vielleicht einzige Möglichkeit biete, wieder zu einer organischen und volkswirtschaftlichen Wirtschaftspolitik zurückzufinden.

### Sonderkommissar nach Homberg

Homberg, 3. Febr. Der vom Reichskommissar für das preussische Innenministerium mit der Untersuchung der blutigen Zusammenstöße vom Mittwoch beauftragte Sonderkommissar ist am Donnerstag in Homberg eingetroffen. Wie jetzt feststeht, wurden bei den Vorfällen am Mittwoch der Landjägermeister Nies und der SA-Mann Passtrach auf der Stelle getötet, während der SA-Mann Markus bald nach der Schießerei seinen schweren Verletzungen erlag. Die Nachricht, daß der SA-Sturmführer Hedemann ebenfalls seinen Verletzungen erlegen sei, hat sich nicht bestätigt. Sein Zustand ist jedoch nach wie vor sehr ernst.

## Barck und Hafner

In der gestrigen Nummer des „Führer“ haben wir die Entfernung der Herren Barck und Hafner aus ihren Ämtern verlangt. Daß die jetzige Regierung dem nicht entspricht, war uns klar. Aber was nicht ist, kann noch werden. Vielleicht nimmt Herr Hafner noch rechtzeitig Gelegenheit Landgerichtspräsident (Konstanz wird nächstens frei) und Barck Oberverwaltungsgerichtsrat zu werden — bis auf weiteres. Das jedoch nur nebenbei.

In der gestrigen Landtagsfraktion bedauerte der Herr Staatspräsident merkwürdigerweise nicht den Zentrumssturz von Singheim, sondern er glaubte sich schuldig vor diejenigen stellen zu müssen, die dafür gesorgt haben, daß man die Nationalsozialisten als Menschen 2. Klasse behandeln konnte.

Das freundliche Händeschütteln nach der Erklärung des Staatspräsidenten war eine bewußte Demonstration gegen den Nationalsozialismus. Gut, wir wissen, woran wir sind, auch bei dem „unpolitischen“ Minister Dr. Umhauer. Zur rechten Zeit soll es bei uns gewiß nicht fehlen. Wir vergessen nichts!

Warum regt sich übrigens der Staatspräsident groß auf? Wir haben nur Waffen aus dem Arsenal der Zentrumspartei gebraucht. Wissen Sie nicht Herr Dr. Schmitt, daß Ihr Freund, Josef Birth, dem Lande Thüringen die Polizeikassen sperren wollte, weil — ein Nationalsozialist Polizeidirektor von Weimar wurde? Und waren Sie es nicht selbst, der noch im März 1932 drohte, man werde die Beziehungen zur Reichsregierung ausnutzen, um uns Nationalsozialisten totzumachen? Heute haben wir die Beziehungen.

Wir sind gegen jeden Mißbrauch von Beziehungen, wir verlangen aber, daß wir nicht mehr länger als die Stiefkinder des Staates betrachtet werden. Warum sind die grundlos entlassenen Beamten noch nicht eingestellt? Warum schreit Herr Barck nicht gegen den „Drucksaler Votum“ ein, der in seiner Nummer vom 2. Februar den Reichskanzler einen demagogischen Lügner nennt? Rehnische Beispiele lassen sich tausendfach nachweisen. Wenn die badische Regierung die Reichsregierung schlagen will, dann muß sie andere Maßregeln als bisher ergreifen, sie muß sich aber in den entscheidenden Stellen solcher Leute als Beamte bedienen, die nicht im Verdacht der Voreingenommenheit stehen. Ministerialräte sind politische Beamte. Sie können jederzeit entlassen werden. Daher: Fort mit Barck und Hafner!

### Demonstrationsverbot für die KPD. in Karlsruhe

Karlsruhe, 3. Febr. Mit Rücksicht auf ordnungstörende Vorkommnisse bei öffentlichen Demonstrationen in den letzten Tagen und im Hinblick auf geplante Kundgebungen der KPD. und der kommunistischen Erwerbslosen am Freitag, Samstag und Sonntag, hat das Polizeipräsidium Karlsruhe für den 3., 4. und 5. Februar alle Anzüge und Kundgebungen unter freiem Himmel der KPD. und ihrer Hilfsorganisationen für die Städte Karlsruhe und Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten.

# Unser alter Mitkämpfer Leo Berger wurde zu Grabe getragen

Eberbach, 3. Februar 1933.

Burg Zwingenberg a. N., erhaben hoch steht das altehrwürdige großherzogliche Schloß. Finster streben die schwarzen Tannen empor. Füh stürzen die felsigen Mauern ins Tal hinab. Mässig, drohend steht der Burgfried und seine öden Fenster blicken traurig in die schweren tief herabhängenden Wolken. Tief unten windet sich der Neckar in vielen Kurven durch das enge Tal. Hier oben über dem Neckar mit freiem Blick auf Berge, Tal und Wälder hat unser Kamerad Berger gewohnt. Das ist der Blick, den der Verstorbene täglich vor sich hatte. So ist es auch begreiflich, daß er hier am Orte einer Jahrzehnte währenden Tätigkeit, der ihm zur wahren Heimat wurde, zur letzten Ruhe gebettet sein wollte.

Stumm, wie aus Erz gegossen, steht die Ehrenwache am Sarge unseres Pg. Berger. Seit 2 Tagen hält sie ununterbrochen dem Kameraden Totenwache. Grabesstille erfüllt den Raum. Doch über allem Vergänglichem lebt und schwebt die Seele und der Geist dieses waderen Nationalsozialisten. So sollen wir denn heute den guten Kameraden zu Grabe tragen und Abschied nehmen von ihm. Früh ist der Himmel, der Wind jagt die Wolken vor sich her. Mit schwerem Fügelschlag krächzt eine Krähe über dem Wald. „Zum Abschied nehmen just das rechte Wetter!“ Es ist als ob die Natur mit uns trauernd und dem Geschehnis hier auf Schloß Zwingenberg den passenden Rahmen verleihen wollte.

Marchstritte hallen! Die SA. des Sturm-Bannes 1/112, der Stabtrupp mit seinem Stab, der M. 3. 112, Abordnungen des Sturm-Banns 2/112 sind angetreten, um dem Kameraden die letzte Ruhe zu erteilen. In riesigen braunen Kolonnen, die Sturmfaschen schwarz umflort, zieht sie langsam den steilen Berg hinauf zum Schloß. Am Portal des Schloßhofes stehen SS-Männer mit Fadeln. Ergreifen in verhaltenem Schmerz marschiert die SA. Im Hofe der Burg, umfäumt von einer unüberlebhar Trauergemeinde, steht der Sarg in einem Meer von Blumen. Unsere Fahnenabteilungen flankieren mit der Trauerwache den Sarg, zu dessen beiden Seiten die großherzoglichen Förster in ihrer schmutzen Uniform Aufstellung genommen haben. Sie verfinstern die Naturliebe des Entschlafenen.

Inzwischen ist der stellvert. Gauleiter Pg. Köhler M. d. L. und der Oberführer Baden, Lubin M. d. R. eingetroffen, um durch ihre Teilnahme die Wertschätzung der parteiamtlichen Dienststellen für den Verstorbenen und dessen Arbeit zu bekunden.

Der Geistliche segnet die Leiche ein. Aus seinen Worten klingt Veröhnung. Vor unseren Augen entsteht ein Lebensbild des Verschiedenen, dessen Hauptcharakterzug ein unerlöschlicher Glaube war, — ein zwiefältiger Glaube, wie er selbst so oft bei seiner



Pg. Leo Berger

volksaufklärenden Arbeit betonte, jener festesten Gottglaube und jener unerlöschlicher Glaube an sein Vaterland.

Die Stabtruppe intonierte einen Choral. Der Trauerzug formiert sich, voran die SA. unter Vorantritt des St. 1/112 und M. 3. 112, dann Vereine, Organisationen und Behörden, anschließend an den Sarg, der von SA-Fahnenführern begleitet wird, folgt ein riesiges Trauergesolge. Überall von nah und fern sind die Leute herbeigeeilt, um den prächtigen Menschen zur letzten Ruhe zu geleiten. „Seine Bauern vom Winterhauch“, aus dem Bauland, aus dem ganzen Odenwald, aus Baden und Hessen sind sie gekommen. Ein Zeichen inniger Verbundenheit und Verehrung. Fürwahr hier ward offenbar, wer Leo Berger gewesen und was er geleistet hat. So bewegt sich der endlose Zug vom Schloß nach dem Friedhof.

Wir stehen am Grabe. SA. stillgestanden! Die Fahnen senken sich, dumpfe Trommelwirbel rasselnd, wir grüßen unseren Kameraden zum letzten Male, die sterbliche Hülle Leo Bergers wird der Erde anvertraut unter den Klängen eines Chorals, gespielt vom M. 3. 112. Und wie Scholle auf Scholle auf den Sarg hinabriefelt, klingt uns wehmütig das Lied vom „Guten Kameraden“ in das Ohr, das nie einen besseren Repräsentanten als den Entschlafenen hatte.

te. Der Geistliche spricht ein Gebet. Nun traten die Abordnungen hervor, ihre Kränze niederzulegen. Schier unendlich ist die Zahl derer, die dem Toten einen letzten Gruß bringen. Aus allen Reden und Widmungen spricht tiefe Ergreiftheit über den schweren Verlust, den der Tod hier verursacht hat.

Im Auftrag der Gauleitung Baden legt der stellvert. Gauleiter Pg. Köhler M. d. L. einen Kranz nieder, ihm folgt der Kreisleiter Pg. Eberbach und die Organisation der D. B. Eberbach. Die SA. steht stramm. Der Oberführer Baden, Kamerad Lubin, tritt an das offene Grab. Wie eine Mauer steht die SA. Auch er würdigt in feinen markanten Worten die großen Verdienste des Verstorbenen für die Bewegung und insbesondere die SA., hauptsächlich zu einer Zeit, da es noch nicht leicht war, sich als Nationalsozialist zu bekennen und durchzusetzen. Es folgen die Nachrufe der Führer der Stabtruppe, der Sturmabteilung 1/112 und 2/112, der Sturm M. 1/112, 1/112 und 5/112 und der H. J., deren Ehrenmitglied Pg. Berger gewesen.

Überall gleichermäßen beliebt, verehrt von vielen Bedrängten, die er unermüdet mit Rat und Tat unterstützte, hochgeschätzt als gewissenhafter Beamter aus altem Schrot und Korn während der 39 Jahre im Dienst der großherzoglichen Herrschaft, geachtet als gerechter Vorgesetzter seiner Mitarbeiter, bewundert um seine stets gleichbleibende leutselige und vornehme Art seines Wesens, tren seinen vaterländischen Grundgedanken und Hochsinn, ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, Kamerad im vorbildlichsten Sinne, ein selbstloser Kämpfer für eine große Idee, ein Ritter ohne Furcht und Tadel, das ist ein Bild Leo Bergers, das sich wie ein Rosakorn aus den vielen Nachrufen von Behörden, Offiziersverbänden, Vereinen, Partei- und SA.-Organisationen ergeben hat.

Größer und größer wird der Hügel der Kränze und immer noch treten Freunde an das Grab. Die Feier ist beendet. Die Kapelle spielt das Fort-Wessel-Lied, die SA. steht stramm, die Arme reden sich, noch einmal senken sich die Fahnen über dem Grabe, wie ein Treuebekenntnis brant das Sturmlied von der SA. gesungen über den kleinen Friedhof. Noch einmal werfen wir einen Blick in das offene Grab. Dabei sah man alte, im Kampf erprobte, harte SA.-Männer, denen bei diesem Abschied Tränen in den Augen standen.

Doch weiter und vorwärts, die SA. ist zum Abmarsch angetreten, — angetreten zu neuem Kampf in treuem Gedenken an unseren unvergesslichen Kameraden Leo Berger. Tren um Tren! Wir reifen die Banner empor.

Die Fahne hoch!  
Was wir bergen in den Särgen ist der Erde Meid.  
Was wir lieben ist geblieben, bleibt in Ewigkeit.

## Grundlose Aufregung

### Geheimnisvolles Verschwinden eines Lastkraftwagens mit Chemikalien zur Sprengstoffherstellung.

Hannover, 3. Febr. Wie von der Polizeibehörde in Frankfurt am Main bekannt gegeben wird, ist ein Lastkraftwagen mit dem Zeichen I S 27 076 mit dem Fahrer Finkenwälder auf der Fahrt von Frankfurt am Main über Hannover nach Walsrode spurlos verschwunden. Die Fahrt war am 24. Januar angetreten worden. Auf dem Lastkraftwagen befanden sich nach amtlicher Angabe sechs Fässer mit Chemikalien für die Bomliger Pulverfabrik bei Walsrode im Werte von 2700 RM, ferner 62 Kollis Sammelgut im Werte von 10 000 RM. Die Behörden neigen der Ansicht zu, daß der Fahrer Wagen und Frachtgut untergeschlagen hat und geflüchtet ist. Ob dabei besondere Absichten eine Rolle spielen, konnte noch nicht ermittelt werden. Werkwürdigerweise war die hiesige Kriminalpolizei bis zum Donnerstag von der Angelegenheit noch nicht unterrichtet. Auch die Hauptdirektion des Bomliger Werkes, für das die Ladung bestimmt war hatte noch keine Kenntnis von dem Vorgang. Der Abgang des Transportes aus Frankfurt war ihr nicht angezeigt worden.

## Eine Panne bei Göttingen

Hannover, 3. Febr. Das Rätsel des verschwundenen Lastkraftwagens und seines Fahrers hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Das Auto hatte in Wendeburg bei Göttingen eine Panne, sodas eine Reparatur erforderlich wurde, die mehrere Tage in Anspruch nahm, weil es sich um einen alten Wagen handelte und Ersatzteile von außerhalb herangeschafft werden mußten. Der Chauffeur und das Begleitpersonal hatten es unterlassen, irgendwelche Nachrichten nach Frankfurt bzw. Hannover oder Walsrode gelangen zu lassen. Da der Transport bei dem Expediteur Bäte als Zwischenstation überfällig war, wurde Nachfrage gehalten. Daraufhin erfolgte Anzeige in Frankfurt bei der Kriminalpolizei. Bevor diese jedoch den Fall aufklären konnte, ermittelte die Firma Bäte in Hannover bereits am Dienstag den Aufenthalt des Wagens sowie des Personals in Wendeburg, während die Frankfurter Polizei erst am Donnerstag das Verschwinden des Transportes bekannt gab, was dann die verschiedensten Vermutungen zur Folge hatte. Die Weiterbeförderung der Chemikalien ist inzwischen ohne weiteren Zwischenfall geschehen.

## Der englisch-persische Deltstreit vom Rat vertagt

Genf, 3. Febr. In dem Deltstreit zwischen England und Persien ist nunmehr durch Vermittlung des Berichterstatters Benech ein vorläufiges Abkommen zustande gekommen, das im Völkerbundsrat heute bestätigt wurde. Nach dem Abkommen wird das von England angeforderte Klageverfahren vor dem Völkerbundsrat vorläufig bis zur Mittagung aufgeschoben. Die englisch-persische Delegation nimmt unverzüglich Verhandlungen mit der persischen Regierung zum Abschluß eines endgültigen Abkommens auf. Falls die Verhandlungen ergebnislos bleiben sollten, soll das Verfahren vor dem Völkerbundsrat wieder aufgenommen werden.

## Luftschiffhafen Sevilla

Sevilla, 3. Febr. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist der Vertrag über die Zeppelinbauten in Sevilla von der Stadt Sevilla auf die Regierung übergegangen, die im Begriff steht, die direkten Verhandlungen mit Kapitän Lehmann zum Abschluß zu bringen. Nach dem Vertrag wird die spanische Regierung in Sevilla einen Luftschiffhafen mit Ankerplatz, Luftschiffhalle und Gasfabrik unter der Bedingung errichten, daß jährlich 18 Luftschiff-Landungen stattfinden. Es ist außerdem beachtenswert, daß während der Wintermonate Sevilla Ausgangshafen für Zeppelinfahrten nach Amerika wird.

## Drei Erwerbslose beim Kohlenjammeln erstickt

Leipzig-Schönan, 3. Febr. Im Tagesbau des „Einigkeit“-Schachtes in Zuckmantel wurden drei junge Arbeitslose aus Eichwald auf einer brennenden Kohlenstaubhalde tot aufgefunden. Sie waren in den Schacht gekommen, um Kohlen zu stehlen. Anscheinend haben sie gefroren und sich deshalb auf den warmen Boden gelegt. Dort drangen giftige Kohlenoxydgase hervor, an denen sie erstickten.

## Drei Todesfälle durch ausströmendes Gas

Holzwinden, 3. Febr. In der Wohnung des Schlächtermeisters Otto Ellner wurden im Schlafzimer die Ehefrau Ellner und die beiden 11- und 9-jährigen Söhne tot aufgefunden. Der Gemann und eine Tochter gaben noch schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurden sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Es besteht Aussicht, den Mann und die Tochter zu retten. Man nimmt an, daß in der Nähe

## Fliegerstichital

Dölo, 3. Febr. Das Schicksal der beiden norwegischen Flieger Dufjeds und Aagenæs, die vor etwas mehr als zwei Wochen von London nach Dölo fliegen wollten und unterwegs verschollen sind, scheint sich jetzt aufzuklären. Bei Lillestrand an der Südküste Norwegens fand am Donnerstag ein Fischer an der äußersten Klippe den Flügel eines Flugzeuges, der völlig verpilzt war. Es handelt sich zweifellos um den Flügel des Flugzeuges der beiden verschollenen norwegischen Flieger.

## Ein Lorbeerkranz zum Andenken an die „Emden“

Hamburg, 3. Febr. An Bord des soeben aus Australien nach Deutschland zurückgekehrten Sappadampfers „Magdeburg“ befand sich in einer Kiste ein Eisblock mit einem eingefrorenen Lorbeerkranz, der die Reichsmarine als Empfänger hat. Der Kranz wurde von der australischen Regierung auf den Weg gebracht und ist eine großzügige Anerkennung deutschen Mutes. Ursprünglich wurde der Kranz am 9. November in Sidney an dem Siegesdenkmal, das man dem Andenken an die Vernichtung der „Emden“ einst errichtete, niedergelegt, dann

aber dort fortgenommen und über die deutsche Botschaft nach Deutschland geschickt. Um ein Vertrocknen oder Verderben des Kranzes zu verhüten, hat man ihn eingefroren. Der Kranz hat die Reise im Eis gut überstanden. Da der Chef der Reichsmarine seine Entscheidung noch nicht gefällt hat, wohin der Kranz gebracht werden soll, muß er bis auf weiteres in einer Lagerhalle warten. Man verhandelt zurzeit noch zwischen Berlin und Wilschelsingen, wo man in der Garnisonkirche den Kranz niedergelegt sehen möchte.



Kommunisten-Razzia in Berlin. Polizeibeamte bei der Absperrung der Wallstraße und Durchsuchung der Passanten.

# Wahltheater im Landtag

## Der „ehrlche Politiker“ Rückert - Man möchte sich weiswaschen

Was sich in den vorhergehenden Sitzungen zeigte, ein steigendes Unbehagen der Herrschaften nämlich, die in den letzten 14 Jahren Deutschland in Grund und Boden regiert haben, das machte sich zum Schluß in Explosionsluft.

Wir berichteten gestern schon, wie die halbmarxistische Staatspartei sich plötzlich auf das nationale Pferd setzte. Am Freitag vormittag konnte man nun das Schauspiel erleben, wie der aus der badischen Regierung trotz verzweifelter Gegenwehr hinauskomplimentierte Sozi-Staatsrat a. D. Rückert in die Arena tritt und mit großem Lamento dem aufhorchenden Publikum verkündete, die Sozialdemokratie sei national, sei es stets gewesen und werde es immer sein. Da schlag' einer lang hin!

Die Partei des Herrn Crispian, der „kein Vaterland kennt, das Deutschland heißt“ spielt plötzlich die Rolle des Verantworte-

Und fing Herr Rückert an aufzuzählen, was der Marxismus nach dem Kriege geleistet habe: Demobilisierung, Ingangsetzung der Wirtschaft, Wohnungsbau usw. Es wurde einem ganz schwindlig bei dieser Aufzählung. Man versteht die Welt nicht mehr. Warum geht es uns dann so schlecht, wenn alles viel besser gemacht wurde, als vor der Novemberrevolte? Unsere Arbeitslosen, der ruinierte Mittelstand, die von Haus und Hof verjagten Bauern werden nach dieser Rede hoffentlich erkennen, daß sie nur wußt geträumt haben, daß ihr Schicksal gar nicht Wirklichkeit ist, denn SPD-Rückert

rief voll Selbstbewußtsein ins Rondell:

„Die neue Regierung trifft keinen Scherbenhaufen an!“

Bemerkenswert, daß Zentrum und Staatspartei dabei eifrig sekundierten.

„Die Weimarer Koalition hat sich im Badischen Land wieder einträchtig zusammengefunden“ führte der Deutschnationale Dr. Schmitt-henner später sehr richtig aus. Herrn Rückert wurde von ihm gebührend heimgeleuchtet. Auf dessen traurigen Wahlmähchen fällt kein Mensch herein. Die Sozialdemokratie wird heute nicht mehr verkannt, sie ist in ihrer ganzen Erbärmlichkeit erkannt, auch wenn so „ehrlche Politiker“ wie Rückert und Genossen aufs Land hinausziehen und „die Wahrheit sagen“. Diese Wahrheitsfanatiker kennen wir! Diesen Spiegelbergern wollen wir zum Schluß ins Gedächtnis zurückrufen, was unser stellv. Gauleiter Köhler in seiner großen Rede vor 8 Tagen ausrief:

„Ziehen Sie sich in Ihre Kammer zurück und weinen Sie über das, was Sie in den letzten 13 Jahren angeestellt haben, und wagen Sie es nicht, jetzt, wo Sie von der Last der Regierung befreit sind, hier aus Ihren Höchern hervorzu-kriechen und so zu tun, als wären Sie in den letzten 13 Jahren nicht dagewesen! Das deutsche Volk vergißt gerne. Aber Ihnen vergißt es nicht, was Sie diesem Volk angetan haben.“

Und nun auf zum fröhlichen Jagen, ihr Herren Marxisten und Genossen!

## Sitzungsbericht

Donnerstag, 2. Februar, 9 Uhr

Im Fortgang der Arbeitsbeschaffungsdebatte befürwortet heute Abg. Eichler (Z.) den Bau der Bahnlinie Seeburg - St. Blasien, die sowohl im Interesse der dortigen Bevölkerung als auch des Staats selbst für seine Holzausfuhr liege.

Dr. Rehbach (Z.) behandelt dann in eingehender gründlicher Untersuchung den Zustand, in dem sich die heutige Wirtschaft befindet. Die liberalistische Wirtschaftsordnung habe ihre Mission erfüllt. Die Strukturfehler der Wirtschaft müßten beseitigt werden.

Der Redner fordert deshalb eine berufständlich geordnete Wirtschaft, deren Spitze ein Wirtschaftsparlament sei. Keine Planwirtschaft im Sinne der Sozialdemokratie sondern eine planvolle Wirtschaft, unter Anerkennung des Privateigentums als Grundpfeiler, müsse erstarkt werden.

Der Staat müsse für eine echte, soziale Gerechtigkeit sorgen.

Eingehend auf Ausführungen unseres Pg. Köhler sagt Dr. Rehbach, richtig sei, daß Ein- und Ausfuhr eines Staates in ein gesundes Verhältnis gebracht werden müssen. Das sei allerdings etwas ganz anderes, als es bisher im liberalistischen Staat gewesen sei.

Die Herren-Rolle des Kapitals müsse ausgespielt sein. Der Mensch müsse Mittelpunkt der Wirtschaft werden, nicht das Geld.

Kraft-Mannheim (SPD.) wendet sich in Form einer Wahlrede gegen seine Vorredner, die von der Wirtschaftsauffassung der Marxisten abweichende Ansichten geäußert haben.

## Hg. Abgeordneter Hagin

tritt den Ausführungen seines Vorredners entgegen, da sie nur wahlplattatorische Bedeutung hätten. Er erklärt,

man müsse Adolf Hitler eine Anlaufstrecke geben, dann dürfe man des Erfolgs der nationalen Regierung sicher sein.

Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm fordert Pg. Hagin ebenfalls den Bau der Bahnlinie Seeburg - St. Blasien, Umwandlung der Schmalfurdbahn Zell-Todtnau auf Normalspur und Uebernahme ins Reichsbahnnetz. Nötig sei ferner der Bau der zollfreien Straße Berrach - Weil, sowie Ausbau der Rheinstraße von Dellingen bis Kleinfems.

Grundsätzlich müsse darüber hinaus zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit nachdrücklich die Disziplinierung gefordert werden - unter dem Vorzeichen der Rentabilität natürlich. Der Osten müsse wieder mit deutschen Bauern be-

setzt werden. Das unzureichende Hilfsmittel der Stadtrandflüchtlinge müsse dagegen abgelehnt werden.

Die Angriffe des SPD-Redners auf die neue Regierung weist Pg. Hagin entschieden zurück. Adolf Hitler habe gestern im Rundfunk ausgesprochen, was der überwiegende Teil des Volkes fühle.

Die neue Reichsregierung sehe zwar vor einem Chaos und setze sich einem ungeheuren Aufgabengebiet gegenüber. Dessen aber dürfe man sicher sein, daß diese Regierung alles tun werde, um die nationale Zukunft zu sichern.

Fischer-Konstanz (Stp.) erklärt, er sei über die Kanzlerkandidatur Hitlers nicht beunruhigt, denn sie habe ja doch einmal kommen müssen. Zu begrüßen wäre es, wenn in Deutschland endlich bessere Zeiten kommen würden. Auf dem verfassungsmäßigen Boden müsse man aber stehen bleiben. Er hoffe, daß eine Zeit komme, in der die Volksgemeinschaft Tatkraft werde.

Dann regt sich Fischer fürchterlich über den Aufruf der neuen Reichsregierung auf, weil es darin heiße, man habe in den vergangenen Jahren „Schmach und Schande über das deutsche Volk geladen“. (Allgemeines Geschrei derjenigen, die es anging!) Zugegeben werden müsse allerdings, daß in der vergangenen Zeit außenpolitisch Fehler gemacht wurden.

Zum Thema der Arbeitsbeschaffung übergehend, tritt der Redner ebenfalls für eine berufständliche Wirtschaftsordnung ein.

16. Sitzung, Donnerstag, 2. Februar 1/2 4 Uhr.

In der Nachmittagsitzung sprachen die Sozialdemokraten Aufbaum, Kunz und Bösch zu den Anträgen ihrer Partei.

Dann kommt der Zentrumsabg. Kühn. In den von ihm gewählten Ton fällt er über den Aufruf der neuen Reichsregierung her, den er als „alles Nachwerk“ bezeichnet. Dann behandelt er die Vorgänge um das Maxauer Brückenprojekt.

Zu dem Bauprojekt der zollfreien Straße Weil - Berrach teilt ein Regierungsvertreter mit, daß die Haupt Schwierigkeit bisher die Beschaffung der erforderlichen Mittel gewesen sei. Inzwischen sei am 30. Jan. Klarheit über die Linienführung der Straße geschaffen worden und es würden nun sofort Verhandlungen mit der Schweiz aufgenommen, um die Durchführung des Projektes zu beschleunigen. Sod (SPD.) läßt eine seiner bekanntesten Tiraden verlauten, worauf Hofeinz (Stp.) sich besonders mit den schulpolitischen Auswirkungen verschiedener Anträge befaßt. Außerdem behan-

delt der Redner besonders die Notlage der Stadt Heidelberg. Auch wenn vom Reich gar nichts geschehe, müsse man sich darüber klar sein, daß die Kliniken in Heidelberg so wie jetzt nicht bleiben können.

## Kultusminister Dr. Baumgartner

erwidert auf die Ausführungen des Vorredners. Er verweist dabei auf die ungeheure seelische Not der geistigen Arbeiter, die nach langer Ausbildungszeit ihren Eltern zur Last fallen, ohne Aussicht auf Anstellung und ohne Arbeitslosenunterstützung zu bekommen. Wenn der Abbau der 63- und 64jährigen nicht durchgeführt worden wäre, hätte die Regierung 200 junge, im Dienst befindliche Lehrer entlassen müssen. Eine Erschwerung des Hochschulstudiums müsse in allen Ländern, so wie es in Baden bereits der Fall sei, durchgeführt werden. Die Auslichter, ein Darlehen zur Ausführung der Heidelberger und Freiburger Klinikbauten zu erhalten, hätten sich inzwischen gebessert. Falls das Reich aber wider Erwarten nichts tue, so liege die Entscheidung beim bad. Landtag, an den dann mit einer Forderung die nötigen Mittel zu bewilligen, herangetreten werde.

Schwarz (Z.) tritt für den Brückenbau Oberrhein - Diesebheim ein.

Freitag, 3. Februar, 9 Uhr

Die Arbeitsbeschaffungsdebatte wurde heute zu Ende geführt.

Frau Richter (Dn.) nimmt Stellung gegen eine allzu starke Einschränkung der Frauarbeit. Man müsse den Anspruch der Frau auf Berufstätigkeit grundsätzlich anerkennen. Zum Schluß setzt sich die Rednerin warm für den Neubau der Heidelberger Klinikbauten ein.

Auch Abg. Dr. Person (Str.) nimmt zur letzteren Frage Stellung, die zu keiner Preisfrage-Angelegenheit zwischen Freiburg und Heidelberg werden dürfe, sondern eine paritätische Behandlung sei notwendig. Dann behandelt er noch verschiedene besondere Eisenbahnbauwünsche.

Die Abg. Honikel (Str.), Hed (Str.), Hilbert (Str.) und Frau Niegel (Str.) tragen noch eine Reihe besonderer Wünsche vor.

Neumann (Stp.) wünscht, daß Vaterlandsliebe und Religiosität nicht in den politischen Kampf gezogen werden.

## Französische Angst vor einer deutsch-italienisch-ungarischen Einheitsfront

Paris, 3. Febr. - Die Blätter beschäftigen sich weiter sehr eingehend mit den Ereignissen in Deutschland, wobei ganz besonders die bevorstehenden Abrüstungsverhandlungen in Genf berücksichtigt werden. Von dem gemeinsamen englisch-französischen Schritt in Rom ausgehend und die äusserst kühle Aufnahme berücksichtigend, die dieser Schritt in amtlichen römischen Kreisen gefunden hat, gibt Vertinax im „Echo de Paris“ der Befürchtung Ausdruck, daß sich eine deutsch-italienisch-ungarische Einheitsfront bilden könnte, die den Beratungen des französischen Abrüstungsplanes große Schwierigkeiten entgegenstellen würde. Es sei zu wünschen, daß Paul Boncour den Mut aufbringen werde, sich aus der ärgerlichen Lage frei zu machen, in die Frankreich durch die Erklärung der fünf Mächte am 5. Dezember gekommen sei.

Das „Journal“ fragt sich besorgt, ob man französischerseits nun endlich die Politik aufgeben werde, die darin bestesse, jeder neuen Reichsregierung neue Zugeständnisse zu machen. Mit diesem System werde es Deutschland gelingen, alle drei Monate die Regierung zu wechseln, um auf diese Weise alle Forderungen erfüllt zu sehen. Erst habe man Deutschland die vorzeitige Rheinlandräumung zugestanden, Papen habe den Abschluß des Kaufener Abkommens erreicht, Schleicher habe die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung durchgesetzt und das Ziel Hitlers werde es sein, diese theoretische Anerkennung sobald als möglich in die Praxis umgesetzt zu sehen.

Die der Regierung nahestehende „Cra Nouvelle“ betont, daß Frankreichs Politik auf der Abrüstungskonferenz von dem einzigen Gedanken getragen werden müsse, daß das deutsche Heer mit einem Schlage das mächtigste Heer der Welt geworden sei. Die nationalsozialistischen Truppen könnten jetzt nicht mehr als eine Privatarmee betrachtet werden.

## Konzentration der Wirtschaftspolitik

Berlin, 3. Febr. In der Uebernahme des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durch Eugenbergs allein kommt bereits die beabsichtigte Zusammenfassung der Wirtschaftspolitik unter einheitlicher Leitung zum Ausdruck. Daß die Konzentration der Wirtschaftspolitik zur Verbürgung einer unbedingten Einheitlichkeit noch über dem bisherigen Ressortbereich der beiden Ministerien hinausgreifen wird, hat Reichsarbeitsminister Selbde bereits bei der Uebernahme seines Amtes angekündigt. Seine erste Aufgabe dürfte Dr. Eugenbergs, wie der „Landwirtschaftlichen Wo-

Rückert (SPD.) behauptet, es sei eine Lüge, daß die Sozialdemokratie nicht national sei! (Ei, ei!) In diesem Zusammenhang pöbelt der SPDist unseren abwesenden Pg. Schmitt-Bretten in gemeiner Weise persönlich an.

Nach dieser Heldentat fällt der Staatsrat a. D. wiederum über den Aufruf der neuen Reichsregierung her, der „schwulstige Redensarten“ enthalte. Dazu verteidigt sich der Redner zu der Behauptung: „Die neue Reichsregierung trifft keinen Scherbenhaufen an.“ (!)

Das marxistische System habe in den ersten Monaten und den Jahren nach dem Krieg große Leistungen vollbracht. Dieses System habe die feindlichen Heere ferngehalten. Dieses System habe Deutschland wieder aufgebaut. (!)

Das wolle man jetzt nicht wahrhaben, daß sei aber eine „geschichtliche Fälschung“, gegen die alle „ehrlchen Politiker“ Protest erheben müßten. (!) (Bravo! beim Zentrum.) Die Vorwürfe gegen den Marxismus seien eine „Anwälschung der Tatsachen“. Es folgt ein Loblied auf - Rathenau, Stresemann und Brüning. Die Deutschnationalen seien in den letzten 14 Jahren auch an der Regierung gewesen.

Dr. Schmitt-henner (Dn.): Der Landtag sei mit der Rede des Herrn Rückert zu einem Wahltheater geworden. (Großer Lärm.) Hier im Hause zeige sich so etwas wie eine Weimarer Koalition, diese werde sich am 5. März die Nüchternheit holen. Zu der Verteidigung der Experimente der letzten 14 Jahre durch Abg. Rückert müsse man sagen: Die Operation ist gelungen, aber der Patient liegt im Sterben. (Großer Lärm.) Gott sei Dank hätten die nationalen Kreise Deutschlands sich endlich zusammengefunden. Die Rede Rückerts sei nichts anderes gewesen als ein Versuch, die Einigung zu sabotieren. (Lärm.) Jeder könne jetzt am nationalen Wiederanbau mitarbeiten, jeder sei eingeladen, es gelte nur ein Gebot: Deutschland! (Lärm bei Zentrum und SPD.)

Kronlein (Ev. Bd.) macht dann einige Bemerkungen, worauf Abg. Mann als letzter Redner spricht.

Es folgen die Abstimmungen über die verschiedenen Anträge, die mit wechselnden Mehrheiten erledigt werden.

Nach Abschluß der Abstimmung ergreift Staatspräsident Dr. Schmitt das Wort zu den gestrigen Ausführungen im „Führer“ zum Demonstrationsverbot. Wir gehen an anderer Stelle darauf ein.

„Genschan“ von unterrichteter Seite erklärt wird, darin erblicken, eine einheitliche und klare nationalwirtschaftliche Linie festzustellen, um den inneren Wirtschaftskrieg, der in den letzten Monaten so viel Unheil angerichtet hat, ein endgültiges Ende zu bereiten. Aus den bisherigen Äußerungen Dr. Eugenbergs kann man schließen, daß ihm jede einheitliche Wirtschaftspolitik völlig fern liegt. Es ist bekannt, daß Dr. Eugenbergs die ausgeglichene Förderung der Nationalwirtschaft erstrebt. Für ihn ist die Förderung des Binnenmarktes der Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens. Man sollte also mit rechnen können, daß die bisherige Zurücksetzung der Landwirtschaft, die zu einer so schweren Schädigung auch der Industrie geführt hat, ihr Ende gefunden hat. Die ersten wirtschaftspolitischen Entscheidungen sind bereits in der allernächsten Zeit fällig. Nach den handelspolitischen Terminen haben diese Wochen eine schicksalhafte Bedeutung, ähnlich der handelspolitischen Festlegung von 1925 auf den Exportwahn der Erfüllungspolitik. Da Dr. Eugenbergs wiederholt handelspolitische Sicherung des Binnenmarktes bei pfleglicher Behandlung eines gerechtfertigten und lohnenden Exports als dringende staatspolitische Aufgabe bezeichnet hat, darf man damit rechnen, daß die Entscheidungen der Handelspolitik und der damit zusammenhängenden Auslandserschließung im Sinne eines positiven, nationalwirtschaftlichen Interessenausgleiches fallen.

## Ein Gesekentwurf zur Rettung der deutschen Landwirtschaft?

Berlin, 3. Febr. Zu dem Empfang von Graf Kalkreuth und Dr. Brandes bei Dr. Eugenbergs verlauten folgende Einzelheiten:

Dr. Eugenbergs erklärte, daß er den schon im Dezember 1930 für die östlichen Provinzen von ihm im Reichstag eingebrachten Entscheidungsgesetzes, nach dem namentlich die landwirtschaftliche Not das ganze Land ergriffen hätte, als Gesekentwurf für die gesamte Landwirtschaft im Reichskabinett nach entsprechender Anpassung an die veränderte Lage zur Beschlußfassung bringen werde. Es sollen dann die leider zum Teil auf anderen Grundlagen eingeleiteten Entscheidungsmassnahmen im Rahmen dem generellen Plan angepaßt werden. Für die Zeit, bis zu der das Gesekgebungswirkungswort kommen könne, soll ein Vollstreckungsgesetz Platz greifen, über den inzwischen in seiner Unterhaltung mit Landwirten auch der Reichsarbeitsminister Fritler Andeutungen gemacht hat. Schon bei dem feinerzeit aufgestellten Entscheidungsgesetzesplan waren Maßnahmen vorgesehen, die eine Schädigung des Mittelstandes ausgeschlossen hätten, wie sie jetzt in sehr starkem Maße zutage getreten sei.

# Kreisleitertagung

Sonntag, den 5. Februar 1933

vormittags 10 bis 14 Uhr

im „Goldenen Adler“, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 12

Teilnahmepflicht für sämtliche Kreisleiter, Reichs- und Landtagsabgeordnete, Haupt-Abteilungsleiter und Abteilungsleiter der Gauleitung sowie Gauführer der Sonderorganisationen.

Erläutern freigestellt für die Unterabteilungsleiter und Referenten der Gauleitung, die Kreispropagandaleiter, die Reidis- und Gauredner.

# JAGD NACH MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wedin

40. Fortsetzung

„Eine Theorie? —? Ich kann Ihnen nur sagen, ich weiß alles. Es gibt keinen Punkt mehr, der mir jetzt nicht sonnenklar erscheinen würde.“

„Wollen Sie denn nicht endlich mit Ihrer Weisheit herausrücken?“

„Nein“, sagte Kennedy bestimmt. „Wenn ich Ihnen jetzt alles erklären wollte, hier zwischen den vier Wänden von Scotland Yard, Sie würden mich glatt für verrückt erklären.“

„Und Sie sind von der Richtigkeit Ihrer Theorie überzeugt?“

„Ich kann Ihnen nur sagen, Watts, daß es bloß zwei Möglichkeiten gibt. Entweder bin ich wirklich verrückt und meine Theorie stimmt nicht, oder jener Mann, dieses Phantom, das in diesem Falle die Fäden eines ungeheuren Marionettenspiels gezogen hat, ist ein Genie des Verbrechens. Nachdem die erstere Möglichkeit, wie Sie ausgehen werden, die unwahrscheinlichere ist, dürfte die zweite Annahme die richtigere sein. Und dann steht heute ein lang vorbereitetes Verbrechen vor der Ausführung, das so teuflisch, so unerhört raffiniert ist, daß es in der Geschichte des Verbrechens aller Zeiten und Völker eine Denkwürdigkeit darstellt.“

Nicht ganz überzeugt, aber doch besiegelt, nickte Watts seine Zustimmung. „Welche Dispositionen wollen Sie also treffen?“

„Sie lassen noch heute, zehn Minuten vor acht Uhr, Schloß Montford unauffällig, aber läckenlos umzingeln. Und zwar in einer Entfernung von 800 Metern, die erstens jede Beobachtung vom Schloß unmöglich macht, und zweitens jeden Bereich abschließt, den ein unterirdischer Gang, rein technisch genommen, überhaupt durchqueren kann. Wir beide schleichen uns ins Haus, das ich bereits bis zum letzten Winkel kenne, ein und warten ab, was sich da ereignen wird. Zehn Minuten nach acht wird der Korridor zusammengezogen und ausnahmslos jeder Mensch, der ihn zu durchbrechen sucht, festgenommen.“

„Wird gemacht“, sagte Henry Watts ein wenig resigniert. Er liebte es nicht, daß ihm das Heft aus der Hand genommen wurde.

„Und noch eins, was Sie interessieren dürfte. Der Brief Milens wurde nicht durch sie hinausgeschmuggelt — er wurde ihr von Lord Montford diktiert und auf seine Veranlassung hin uns zugestellt.“

„Nicht möglich!“ rief Watts mit offenem Munde. Er sah in diesem Augenblick nicht sehr geistreich aus. Kennedy bemerkte es gar nicht; es kam nämlich zu häufig vor, daß Henry Watts nicht sehr geistreich ausah.

Vorsichtig tötete Kennedy die letzte Zigarette ab und warf sie zwischen die kloßigen Ackerschollen. Watts folgte seinem Beispiel.

Vor ihnen dehnte sich noch ein Stück Feld, dahinter aber schimmerte bereits die Mauer aus dem Dunkel, die den großen alten Park von Schloß Montford umgab.

„Rechts...“ flüsterte Kennedy und lenkte Watts in die angegebene Richtung.

Nach wenigen Schritten erreichten die beiden Detektive eine Lattentür. Kennedy zog einen Schlüssel aus der Tasche, der zu dem Schloße zu gehören schien, denn er öffnete.

„An dieser Tür hatte ich meine dienstlich gerechtfertigten Rendezvous“, flüsterte Kennedy, als sie das Dunkel des alten Parks aufnahm. Verwundertes Gekrüppel... Wege, die in verwachsenem Weiß aus dem Dunkel leuchteten... das Knaden morscher Zweige unter vorsich-

tigen Tritten... dann wuchs die Front des Schlosses wuchtig aus der Nacht empor.

Ich preßte Kennedy Watts in das Gebüsch zurück. Seine scharfen Augen hatten eine Gestalt erkannt, die sich von der Front des Schlosses löste. Sie bewegte sich gerade auf sie zu, kam näher, näher...

Die beiden Männer hielten unwillkürlich den Atem an. Kennedy unterdrückte einen Fluch. Wenn sie jetzt entdeckt würden, war es um alles gesehen.

Nicht vor ihnen blieb die schattenhafte Gestalt stehen. Scharf hoben sich ihre Umrisse von der Front des Schlosses ab. Kennedy atmete auf: der Junge des Försters! Im schlimmsten Falle konnte man ihn für kurze Zeit aus dem Wege räumen. Der Junge würde vor Schreck wehrlos sein, wenn er sich plötzlich im Dunkeln des Parks zwei vermeintlichen Einbrechern gegenüberfände...

Aber es kam nicht so weit. Der Junge schien zu überlegen, dann ging er schnell in der Richtung der Dekonomiegebäude davon.

„Jetzt!“

Kennedy sprang vor, zog Watts hinter sich aus den Büschen heraus. Ein paar schnelle, fast lautlose Sprünge über einen freien Platz, dann öffnete Kennedy blitzschnell eine Tür und sie standen mit angehaltenem Atem in einem finsternen Gang.

Tritte wurden vernehmbar — verhalten.

Weiter! Ueber eine altmodische, steile Wendeltreppe ging es in den zweiten Stock hinauf. Ein paar Schritte durch einen unbeleuchteten Korridor, dann drückte Kennedy lautlos die verschürfelte Klinke einer hohen imponierenden Doppeltür nieder und schob Watts in einen stockfinsternen Raum.

Es roch ungelüftet und muffig hier. Naphthalin durchsehte die Luft. Einen Augenblick hielt Kennedy still und horchte.

Kein Laut.

„Wir sind hier in einem der unbewohnten Repräsentationsräume“, flüsterte er Watts ins Ohr. „Hier könnte man wochenlang wohnen, ohne daß uns ein Mensch im Schloß etwa bemerken würde. Vom nächsten Zimmer ab führt eine Tapetentür, zu der ich mir den Schlüssel verschafft habe, in Lord Montfords Arbeitszimmer.“

Weiter schritten die Detektive über weiche Teppiche, die jeden Laut auffaßten... noch eine Tür...

Dann schimmerte ein dünner Lichtspalt geisterhaft durch das Dunkel — die Tapetentür.

Kennedy horchte lange und angestrengt, ehe er daranging, die Tür zu öffnen. Er wollte eben seinen Schlüssel vorsichtig in das Schloß einführen, als ihm unwillkürlich ein Laut des

Erstaunens entfuhr — in der Tür steckte bereits ein Schlüssel; sie war unverrückt. Kennedy, der wußte, daß diese Tür stets geschlossen war, wußte auch, was das zu bedeuten hatte. Ein Rätseln der Befriedigung huschte über seine Lippen. Selten hatten seine Kombinationen so haarfährig bis auf das kleinste Detail gestimmt. Lautlos öffnete er die Tür millimeterweit und spähte in das angrenzende Zimmer. Gleich darauf machte er die Tür ganz auf und winkte, vom Licht hell beleuchtet, Watts zu sich heran.

Der Raum, den die Detektive betraten, war in jenen ausschweifend großen Dimensionen gehalten, wie sie nur noch manche Räume in Schlössern und in ganz alten Patrizierhäusern aufzuweisen haben. Ein mächtiger Kronleuchter streute sein Licht auf steife Empiremöbel und einen großen Schreibtisch, der vor einem dicht verhängten Fenster stand. Im Kamin brannte ein Holzfeuer. Es konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß dieser Raum für jemand geheizt worden war, der ihn noch an diesem Abend benutzen würde.

Rechter Hand verhüllten schwere dunkle Portieren eine Doppeltür. Kennedy mufterte die Vorhänge mit einem prüfenden Blick und wählte sie als Versteck.

Es war höchste Zeit.

Raum war die letzte Falte der Portiere geglättet, als auch schon die Tür aufgerissen wurde und jemand das Zimmer betrat. Kennedy konnte durch eine Vorhangspalte deutlich sehen, daß es ein Diener war. Der Mann ging auf den Kamin zu, legte ein neues Scheit Holz in das knisternde Feuer und zog sich wieder zurück.

„Wir haben den richtigen Ort gefunden“, flüsterte Watts, als der Diener draußen war. „Hier soll sich der letzte Akt einer sorgfältig inszenierten Tragödie abspielen. Wie ich bemerkt habe, sind alle Vorbereitungen bereits getroffen.“ Er warf einen flüchtigen Blick auf seine Armbanduhr. „Es ist jetzt halb neun. Lord Montford muß schon angekommen sein.“

(Fortsetzung folgt)

## Der Günstling / Wagner-Exkize von Richard Curinger

Was an Nachzügeln noch komme, ordnete der Hofmarschall an, sei von jetzt an abzuweisen. Die sonst unbewachte Einfahrt sicherten Zivilgardien. Kannenwägelchen u. Primelsträuße, die Kinder von weither noch immer brachten, nahm der Schloßverwalter ab; es sei jetzt genug und müße Schluss sein.

Den Vortrag seines Außenministers hörte Ludwig schon im Jadeditt. Er hat um Vergeltung. Die Feldzugsnachrichten aus Jütland befiel er zum Studium zurück. Den badischen Gesandten wünschte er vorläufig nicht zu empfangen. Luz, den er rufen ließ, nahm die Schriftstücke in Empfang. Depechen aus München lagen nicht vor. Seinen Flügeladjutanten bat er, den Minister im Kavallerbau zu bewirten, jede erdenkliche Erleichterung zur Rückfahrt nach München zu überwachen.

„Das nächste Mal tiichen Wir zusammen“, sagte er, brachte die Herren durch den etwas

schmalen Gang zur Treppe, wünschte guten Appetit. Exzellenz verneigte sich. Der Adjutant geleitete ihn hinunter.

„Und nun“, er zog Luz ins Speisezimmer, wo schlicht weiß für zwei gedeckt war. „Urlaub für den Rest des Tages!“ Wie es der alte König gemacht, nach großen Empfängen, wenn die Begleitn glücklich gegangen, jagte er mit „Flügel schlägen“ alles Weitere in weite Ferne, eine Stunde Mensch zu sein.

„Wenn noch irgendetwas käme...“

Es wird nichts kommen, wußte Luz.

„Dann, mein lieber Appellrat... reine Luft!“

Luz war der letzte, der verschwand.

Ludwig trat auf die Veranda. Von erfrischender Brise gekräuselt bläuferte der stille See. Durch schneeweißes Frühlingsgewölk stieß die Sonne ihre Schwerter.

Die tafelnden Herren im Kavallerbau legten Gabel und Messer weg, als, aus rasendem

Trab pariert, die Kutische in den Schloßhof schob. Starr wie die Höhen sahen die Kutischer, gepudert, rasiert, in Silbertriefen blankkürzert. Der Leibjäger kitzte an den Schlag. Im Fond liegend, in Pelz und Haube, ließ „Der Günstling“ sich bedienen. Er schien noch benommen von der Fahrt. Wie ein echter Grandseigneur lehnte er sich erst zurück, nach dem Umriss des kleinen Baus im Viereck seiner Erkerterme mit schier schweremütigem Blick. Dann nahm er die behandschuhte Hand, suchte vorsichtig den Tritt. Sanft gefedert sank er tief, wiegend schwang das Gefährt zurück.

Wie Majestät befohlen hatte, folgte niemand. Nur der geleitende Lakai führte den fremden Compositeur die paar Schritte bis zum Schloß. Wagner trank den ländlichen Frieden in Hof und Stall. Hier brichst du ein, gehäpfter Wagant: An der Schwelle schloß er die Lider. Dann tat er auch den letzten Schritt.

Bedienstete nahmen ihm den Pelz ab. In dem etwas dunklen Flur roch es nach Küche. Auf der etwas steilen Treppe zögerte er noch einmal. Vom Stall her gackerte ein Huhn. Mit der nach außen gefehrten Hand griff er plötzlich nach der Wand. Betroffen wartete der Lakai...

Drei Minuten nach dem Anfall stürzte ein Diener ins Kavallerhaus: Majestät läßt den Leibarzt bitten! Rasch!

Herr von Giehl setzte sein Glas hin, zog die Serviette aus dem Kinn. Kann man sich noch die Hände waschen?

Nein, es eilt!

„Es geht schon an!“ Er sagte: „Ich komme.“

Als er ankam, war es schon besser. Im Wohnzimmer, im Polsterstuhl, am Fenster, mit erschöpften Lippen, in einer schwarzen Sammetjade lehnte der Gast Er. Majestät.

„Gehet, zum Umfallen geht!“ sagte Ludwig.

Der Puls ging müde. Was noch geschah, geschah pro forma. Ludwig sah, es qualte ihn. So gab er das Zeichen abzulassen!

Die Küche mußten sich gebulden. Nur eine Kleinigkeit zur Stärkung nahm Wagner aus der Hand des Königs.

Im Kavallerbau schwieg man. Nachdenklich. Alles zog sich bald zurück. Der Nachmittag war Hühnergadern. In Hof und Stallung blieb es still.

Lautlos während des Dienstes schafften Diener die Chaiselouque ins geheizte Wohnzimmer. Durch die lästend offenen Fenster wehten leise die Gardinen. Dann zog man die Portieren zu.

Einsam wanderte der König im Park nach seinem Sanktuarium, wo er seine Blüten züchtete. Haus und Hof schienen ausgestorben. Wagner ruhte eine Stunde.

Im Dachstuhlchen. Gemälde von Carl Spitzweg.



Zum 125. Geburtstag Carl Spitzwegs. Vor 125 Jahren, am 4. Februar 1808, wurde Carl Spitzweg, der gemütvollste humoristische Maler der deutschen Kleinstadt, in München geboren. Seine Bilder erfreuen sich in weiten Volkskreisen großer Beliebtheit.

### Barfüßige kommen ins Gefängnis

Die Sorgen möchte man haben, welche die gefeskgebenden Herren in Lissabon drücken. Offenbar, weil sie gar nichts anderes zu tun haben, wurde von der Volksvertretung von Portugal kürzlich ein Gesetz angenommen, wonach jeder Staatsangehörige künftig nicht mehr unbeschuht sich auf der Straße blicken lassen darf. Unbotmäßige Barfüßler werden ohne Gnade für kürzere oder längere Zeit eingesperrt. Nun sind die niederen Klassen in dem heißen Lande von Jugend auf daran gewöhnt, mit bloßen Füßen herumzulaufen, und die portugiesische Volkseele hat denn auch ob der unerwarteten Belästigung bereits zu hohen angefangen. Ob das aber viel helfen wird? Einhellige Zustimmung findet das neue Gesetz indessen bei der ehrsamten Punkt der Schuhmacher, die ihren Weizen blühen sieht. Was den braven Handwerkern bei den schlechten Zeiten ja auch nur zu gönnen ist.



# Badische Nachrichten

## Großfeuer in Randern

### Ein Fabrikgebäude vollkommen abgebrannt - 100 Arbeiter arbeitslos

Randern, 3. Febr. Randern wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag von einem Großfeuer heimgesucht, das großen wirtschaftlichen Schaden anrichtete. Gegen 3 Uhr brach in dem Fabrikgebäude des Eisenerwerkes Randern ein Feuer aus, das sich sehr schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Als die Randerner und Malsburger Feuerwehren anrückten, bildeten die an der Malsburger Landstraße gelegenen Gebäulichkeiten mit Gießerei, Schlosserei, Formerei, Büroräume usw. bereits ein einziges Flammenmeer. Direktor Kirbach, der Leiter des Unternehmens, der telephonisch herbeigerufen wurde, fand bei seiner Ankunft nur noch einen Trümmerhaufen vor, der auch gegen 8 Uhr morgens immer noch glimmte. Nur das Lager, das im rechten Winkel zur Hauptfabrik liegt, und wohin der Brand etwas später drang, konnte gerettet werden. Das herbeigeleitete Büropersonal brachte auch noch einige Geschäftsbücher in Sicherheit. Alles andere ist zerstört.

Etwa 100 Arbeiter sind über Nacht brotlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere 100 000 RM.

Das Eisenerwerk Randern ist ein im ganzen badischen Oberland bekanntes Unternehmen, das sich vor allem mit der Fabrikation von Füllböfen, Herden, Ersatzteilen von Oefen usw. befaßt. Die Fabrikgebäude sind in der Form des großen E gebaut und sind teilweise neueren, teils älteren Datums und vielfach aus Fachwerk. Auffallenderweise brannte es bereits am Sonntag schon einmal in der Fabrik. Das Feuer konnte aber rechtzeitig entdeckt und ohne größeren Schaden gelöscht werden. Man vermutet, daß sowohl der erste, wie der zweite Brand, der diesmal im Zentrum der Fabrik, in der Schlosserei entstand, auf Brandstiftung zurückzuführen sind. Die Untersuchung ist noch in vollem Gange.

### Kartoffelkrebs

Offenburg, 3. Febr. Wie das Bezirksamt mitteilt, ist auf einem Grundstück im Gewann "Im oberen Vertle" Gemarkung Offenburg, das von dem Landwirt Karl Kiefer in Fessenbach gepachtet ist, der Kartoffelkrebs festgestellt worden.

### Eine Pforsheimer Falschmünzwerkstatt ausgehoben

Pforzheim, 3. Febr. Den Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, eine neue Falschmünzwerkstatt auszuheben. Es handelt sich um den 62jährigen geschiedenen Strahgraber Gustav Strohecker von Delschlopp. Er stellte im Frageverfahren so gut gelungene Einmünzstücke her, daß sie nur

ganz schwer von den echten Silbermünzen zu unterscheiden waren. Dies wurde noch dadurch erschwert, daß Strohecker für die Fälschung die amtliche Silbermischung verwendete. Bis jetzt wurde inzwischen eine größere Menge der falschen Geldstücke ermittelt.

### Erhängt

Bühlertal, 3. Febr. Im Bühlertal hat sich der ledige 25jährige Peter Kunz erhängt. Die Tat dürfte wahrscheinlich in seelischer Zerrüttung begangen worden sein.

### Bermißt

Bretten, 3. Febr. Der Student Hermann Freyburger von hier wird seit 21. Januar vermißt. Er soll, wie man hört, bei einem Schiffsunfall nach Tirol verunglückt sein. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm.

### Nach 10 Tagen tot aufgefunden

Seidelberg, 3. Febr. Im Stadteil Kirchheim war die 64jährige Witwe Johanna Braun seit etwa zwei Wochen nicht mehr gesehen worden. Am Mittwoch wurde ihre Wohnung polizeilich geöffnet und die Frau tot aufgefunden. Der Tod scheint vor etwa 10 bis 11 Tagen auf natürliche Weise eingetreten zu sein.

### Ihr neugeborenes Kind und sich selbst getötet

Seidelberg, 3. Febr. Eine 21 Jahre alte Hausangestellte hat, nachdem sie in ihrem Zimmer einem Kind das Leben geschenkt hatte, dieses erwürgt und sich selbst durch Dessen der Pulsadern das Leben genommen.

### Tod durch Gas

Mannheim, 3. Febr. In vergangener Nacht hat sich ein 21 Jahre altes Hausmädchen in der Küche der elterlichen Wohnung mittels Leuchtgas vergiftet. Bei der Entlieferung in das städtische Krankenhaus war der Tod bereits eingetreten. Schwermut soll die Ursache der Tat sein.

### Schon wieder ein Großfeuer im Bauland

Ein Wohnhaus und drei Scheunen in Brand Sindolsheim (b. Adelsheim), 3. Febr. Kaum hat sich der Schrecken über den großen Brand in unserer Gemeinde vor sechs Wochen etwas gelegt und schon wieder wurde die Brandfackel in unseren Ort geschleudert. In der Nacht zum Donnerstag brannten die Doppelscheune von Schmied Gustav Kiefer und Wohnhaus und Scheune des Landwirts Jakob Gramlich nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Brandursache dürfte auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

## Das bad. Heimatjahrbuch 1933

Herausgeber H. Cris Basse im Auftrag des Landesvereins "Badische Heimat". Verlag: G. Braun, Karlsruhe. Preis 1,60 RM.

Es ist eine schöne Aufgabe, der sich der Verein "Badische Heimat" alljährlich unterzogen hat, das Jahrbuch "Effart" für das Badener Land herauszugeben. Dieses gute Werk fand im Laufe der Jahre in allen Kreisen der badischen Bevölkerung großen Anklang, weil es stets unbeeinträchtigt von kulturellen Zeitströmungen seinen Weg ging und nicht als bloßes, auch als man es als unmodern und rückständig verachtete. Dieser echt alemannische Charakterzug hat dem Jahrbuch "Effart" viel Freunde gebracht.

Alljährlich ziehen eine Reihe Lebensbilder badischer Künstler, Maler, Komponisten und Dichter an uns vorüber und geben uns Einblick in ihr Schaffen und machen die Freunde der "Badischen Heimat" mit ihren Werken vertraut. Im Effart-Jahrbuch 1933 sind zwei interessante Briefe Schöffels aus seiner Praktikantzeit an seine Mutter und seinen Vater, die bisher unbekannt waren, veröffentlicht und stellen zusammen mit Unveröffentlichtem des Dichters Emil Göt eine Bereicherung der badischen Literaturgeschichte dar. Wir lernen in einem Aufsatz von Dr. G. Schwarzweber den Heimatmaler Hans Schroeder kennen und seine von Liebe zu Natur und Volk besetzten Werke, aus denen tiefe religiöse Empfindung spricht. Ein weiterer, aber nur in Baden gebürtiger Maler, der uns entgegentritt, ist Hans Meid, dessen Schaffen dem Hans Schroeders geradezu diametral gegenübersteht und dessen Radierungen den leichten skizzenhaften Strich Steuogts haben. Ein Vertreter des Impressionismus.

Eine Anzahl Gedichte, vor allem der Auszug

aus dem Sonettensystem "Das Münster" von Friedrich Franz von Uruh, rundet den inhaltlichen Aufbau des Jahrbuches zu einem einheitlichen Ganzen ab. Auch des 1917 gestorbenen, heinahe vergessenen alemannischen Dichter-Denkens Adolf Schaffelins, der eine große Anzahl dichterischer und philosophisch-dramatischer Werke schuf, wird gedacht, der trotz seiner Eigenart noch zum alemannischen Kulturkreis gehört.

Eine Reihe literarischer Beiträge aus den Federn bekannter badischer Schriftsteller bereichern und schließen das Heimatbuch, das in seiner reichen Mannigfaltigkeit ein getreues Abbild unseres schöpferisch regen badischen Grenzlandes darstellt.

Das Jahrbuch ist in seinem Aufbau und seiner Eigenart für das badische Volk geschaffen, und ich meine, daß das Werk auch dieses Jahr ganz gut ohne die "Chronik der Irrealistischen Religionsgemeinschaft" hätte bestehen können. Bestimmt hätte sie kein Badener jemals vermist. Im übrigen wäre es aber doch einmal interessant zu hören, was nach Ansicht des Herausgebers das badische Volk mit dem jüdischen zu tun hat. Die ganzen Jahre über hat das Jahrbuch Effart der "Badischen Heimat" das Schaffen der deutschen Künstler unseres Landes rückhaltlos unterstützt und Rückgrat bewiesen. Sollte dies der Anstakt zu einer Aenderung des Charakters sein? Wir würden dies tief bedauern.

**Pfarrer Senn und Prof. Dr. Philipp** wirken mit beim Kampfbund für deutsche Kultur. Der Kampfbund wird am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Saale der Eintracht in Karlsruhe seine zweite Veranstaltung haben und mit zwei neu gewonnenen ganz hervorragenden Kräften etwas Besonderes leisten.

Herr **Pfarrer Senn**, der Öffentlichkeit bereits bekannt durch seine kerndeutsche Art,

## Badische Marktberichte

### Mannheimer Schlachtviehmarkt

Mannheim, 2. Febr. Dem Mannheimer Kleinviehmarkt waren zugeführt: 150 Kälber, 81 Schafe, 96 Schweine, 652 Ferkel und Läufer. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht bezw. Stück: Kälber: —, 34—36, 30—33, 25—28; Schafe: —, 15,23; Schweine: nicht notiert; Ferkel bis 4 Wochen: 5—8, bis über 4 Wochen: 10—13; Ferkel: 14—16; Marktverkauf: = ruhig, langsam geräumt, Schweine = nicht notiert, Ferkel und Läufer = ruhig.

### Mannheimer Produktienbörse

Mannheim, 2. Febr. Amtlich notierten: Weizen 20,65—20,85, Roggen 16,60—16,80, Hafer 13,50—14,00, Sommergerste 18,50—20,00, Futtergerste 17,50, Platamais 19,50—19,75, Sojabrot 10,50—10,60, Bierreber 10,75—11,00, Trockenschrot 8,00, Weizenmehl feinst. Spez. Null mit Auslandsweizen 28,75—29,00, Roggenmehl 7,50 auf 60 Proz. 21,50—24,50, Weizenkleie fein 7,50 bis 7,75, Erdnustuden 11,75—11,90 RM. alles per 100 Kg. waggonsfrei Mannheim. Tendenz: fest. Die Forderungen für deutsches Brotgetreide sind wesentlich erhöht, während vom Ausland unveränderte Offerten vorliegen. Auch in Mehl hat größeres Geschäft stattgefunden.

### Schwelinger Schweinemarkt

Auffuhr: 88 Milchschweine und 12 Läufer. Milchschweine kosteten 12—28 RM., Läufer 35 bis 55 RM. pro Paar.

**Nadolszeller Vieh- und Schweinemarkt** Auffuhr: 162 Stück Großvieh. Ochsen kosteten 220—370 RM., Nutztühe 250—330 RM., Schlachttühe 90—180 RM., Kalbinnen 250—350 RM., Jungrinder 70—180 RM.

Dem Schweinemarkt waren zugeführt 282 Schweine. Ferkel kosteten 20—32 RM., Läufer 35—45 RM. das Paar.

**Singener Vieh- und Schweinemarkt** Dem Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 34 Ferkel und 8 Läufer. Ferkel kosteten 22—30 RM., das Paar und Läufer 38—41 RM. das Paar.

**Bundorfer Vieh- und Schweinemarkt** Auftrieb: 7 Ochsen, 1 Kuh, 1 Kalbin, 3 Rinder und 1 Kalb. Verkauf wurden aber nur 2 Rinder zu 220—250 RM.

Der Schweinemarkt war mit 132 Ferkeln und 29 Läufern befaßt. Abgeleert wurden 129 Ferkel zu 22—26 und 22 Läufer zu 27 bis 32 RM. pro Paar. Handel lebhaft.

## Wetterbericht

Das nördliche Sturmgebiet ist rasch nach dem Eismeer abgezogen. Ueber England und Frankreich hat sich über Nacht ein Hochdruckgebiet gebildet, der Auflockerung und leichten Nachtfrost gebracht. Zu nennenswerten Schneefällen ist es im Hochschwarzwald nicht gekommen.

men. — Die weitere Entwicklung der Wetterlage ist schwer zu beurteilen. Wetteransichten für Samstag, den 4. Februar: Wechselnde Bewölkung. Temperaturen wenig geändert, keine nennenswerten Niederschläge.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7 1/2 Uhr	höch- ste	tiefste
Bertheim	wolkf.	—	-3	-5	-1
Königsstuhl	bedekt	—	1	3	1
Karlsruhe	wolkf.	—	1	5	-0
B.-Baden	halbbed.	—	2	8	1
Wilmann	halbbed.	—	1	3	1
B.-Dürheim	heiter	2	2	0	2
St. Blasien	Rebel	10	2	3	2
Badenweiler	halbbed.	—	5	10	1
Schauinsl.	halbbed.	20	2	1	-1
Feldberg	wolkf.	35	4	0	-5

### Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	163 cm	+13 cm
Basel	- 37 "	+ 25 "
Breisach	40 "	+ 4 "
Rehl	149 "	+ 5 "
Maxau	331 "	+ 31 "
Mannheim	163 "	+ 12 "
Caub	304 "	+ 20 "

## Schneeberichte

vom 3. Februar, 7—8 Uhr

### Südl. Schwarzwald

Feldberg: 20 cm Schneehöhe, vereist, heiter, -3 Gr.  
Feldberger Hof: 40 cm Schneehöhe, verharzt, heiter, -2 Gr.  
Belchen: 30 cm Schneehöhe, verharzt, heiter, -2 Gr.  
Kandel: 15 cm Schneehöhe, verharzt, bewölkt, -2 Gr.  
Scharnland: 5 cm Schneehöhe, vereist, trockener Nebel, -1 Gr.  
Rothkrei: 23 cm Schneehöhe, verharzt, bewölkt, 0 Gr.  
Turner: 10 cm Schneehöhe, verharzt, nässender Nebel, -2 Gr.  
Breitman: Schnee lückenhaft, verharzt, bewölkt, 1 Gr.  
Mtglasshütten: heiter, 1 Gr.  
St. Märgen: Schnee lückenhaft, nässender Nebel, -2 Gr.  
Reustadt: Bewölkt, 2 Gr.

### Mittlerer Schwarzwald

Furtwangen: Schnee lückenhaft, vereist, bewölkt, 0 Gr.

### Nördlicher Schwarzwald

Hornisgrunde: Schneehöhe 25 cm, 3—5 cm Schnee, vereist, heiter, -3 Gr.  
Unterfimm: Schneehöhe 10 cm, vereist, heiter, -3 Gr.  
Ansbstein: Schnee lückenhaft, verharzt, heiter, -3 Gr.  
Caub: Bewölkt, -2 Gr.  
Bühlertal: Bewölkt, -1 Gr.

Hauptstellen: Dr. Otto Wacker, Oberamt: Franz Moraller.

Verantwortlich für Politik: Dr. Otto Wacker; für Nachrichten, Sport und Landeshaushalt: Volker; für Landwirtschaft, Sport und Wälderei: Landtagsbericht: Josef Benigauer; für Badenische Nachrichten: Kurt Weber; für Bewegungsbild: Hermann Traub; für Einzelne: Helmuth Weber; Familien: Karlsruhe. Verlag: G. m. b. H. Karlsruhe. Rotationsdruck: J. V. Neff, Karlsruhe.

## Das neue Buch

Sigurd Hoel:

Ein Tag im Oktober

(Roman, Carl Schünemann-Verlag, Berlin) Der Roman behandelt ein Thema, das in den nordischen Ländern seit langem Gegenstand öffentlicher literarischer Debatte ist, das Ehen und einen Strindberg beschäftigte. Der Norweger Sigurd Hoel schildert in diesem Roman den Zusammenbruch einer Ehe. Er läßt die Schuldfrage offen, er erzählt von Menschen, die ihren Weg gehen, dem sie nicht entrinnen und die aneinander gebunden wurden und in folgedessen gegeneinander rasen. Es ist eine neue Ehe geschieden, die der Zivilisation Opfer fallen. Alle diese Menschen haben keine Idee, leben ohne Idee; sie leben nur in der Zivilisation und geben daher die tausend verschiedenen Wege, die ihnen durch die Zivilisation wiesen werden. Darum gehen sie bald aufeinander zu, bald auseinander. Es sind Menschen, die sich nicht täglich vorkommen und deren Leben zusammengeführt werden, Gelehrte, über ihren Retorten ihre Ehe sterben lassen, ohne sich wehren zu können, Frauen, die Kinder und Kinos brauchen, um einen Ausweg von sich zu gewinnen, Kinder der Zivilisation. Nicht Probleme sind hier geschildert, sondern Menschen, diese dünnen Schicksale, die an der Peripherie entlang huschen und plötzlich auf sich werden im Scheitern. Es ist ein Schicksal, das diesen Roman geschrieben hat, ein Psychologe, den man unbedingt lesen muß, der die Seelen sieht, wie sie sind. "Objektivität" gegenüber dem Duzend gefühlten Menschenleben, die bis ins Feinste persönlichste gezeichnet sind, ist bewundernswert, keine Satire, keine Treffsicherheit, dramatischer Aufbau — meisterhaft.

Geschäftsstelle der Kampfbünde, Stefanienstraße 58, S.

### Sechsfelder-Berichtigung.

In der gestrigen Besprechung des Buches "Abwärts des blauen Stromes" muß der Name des Verfassers lauten: Deuzer Saegert.

### Der Kampf um die Sturmflamme

## Die blutigen Ueberfälle der Moskowiter beim Fackelzug der nationalen Front in Pforzheim

Es war ein Festtag für die Pforzheimer SA, als sie am Sonntag auf die Fahne Adolf Hitlers den Treue ablegen durfte. Ein eisiger kalter Wind pfeift durch die Straßen, dringt durch Mark und Knochen als die SA aufmarchiert. Stundartenführer Nilling spricht kurz, knapp und markig. Von den Pflichten des SA-Mannes: Kameradschaft, Aufrichtigkeit, Disziplin und Treue. Still in ruhiger Entschlossenheit steht die SA. Von der Ruhe und Selbstbeherrschung spricht der Stundartenführer. Laßt euch nicht provozieren, aber wenn man den Führer beleidigt, dann schlägt zu.

Gemeinsam traten über 1000 Uniformierte SA- und SS-Männer und Stahlhelmkameraden an, zum Fackelzug zu Ehren des Führers zu Ehren der neuen Reichsregierung. Unübersehbare Menschenmassen belagerten sämtliche Straßen, dicke Menschenmassen standen sich dort, wo die lodrende Schlange ihren Weg nahm. Die Menge ist begeistert. Aber bald sieht man auch Gruppen roter Fremdenlegionäre, die eine drohende Haltung einnehmen. Klein Wunder, hatten doch die Beauftragten Moskau schon den ganzen Tag über befehlet und durch Flugzettel zu Gewalttätigkeiten aufgehetzt. Es fallen abfällige Bemerkungen — ruhig marschieren — SA und SS. Häufige reden sich — ruhig marschieren SA und SS.

Der Zug nähert sich der Herrmannstraße in deren Nähe die kommunistische Spielwiese liegt. Da schneit man den Führer und dann schlägt die SA und SS los. Die Sturmflamme reizt die rote Bande. Dorthin eilt die Kommune. Wlaubt diese wirklich, daß man einem lebenden SA-Manne die Fahne entreißen könne? Kämpfende Anwälte wälzen sich am Boden. Sturm 1/172 macht ganze Arbeit. Die Riven kämpfen sie Mann für Mann um ihre Fahne. Sekunden nur hat es gedauert, da hat die SA die Straßen abgeräumt. Spielwiese nennen herbei. Trommelschlägel, die sonst das Rathaus bearbeiten, dreihen auf winkeln den Händen. Der Nachrichtentrupp haut drauf, daß die Fegen fliegen. Da fällt ein Schuß — rasch ist der Nordbube erkannt, ein Schulterriemen knallt ihm in die Visage und harte SA-Häufte bearbeiten ihn. Jeder will ihm noch einen Denkzettel geben. Die Wut und die Erregung ist auf das Höchste gesteigert. Jahrelange Erbitterung kommt hier zum Ausbruch. Die roten Helden reifen aus, über Jänne und Mauern — in Häuser hinein geht die wilde Flucht, aber die SA und SS. ist ihnen auf den Fersen. Da bringt man einen schleppi, dort wird einer hergehoben. Allzu laut geht man mit dem roten Gesindel nicht um. Wenige Minuten nur dauert der Spurt, dann geht der Zug weiter. Als man das Krankenhaus passiert, werden die Vermundeten hineingeschafft. Auch der Hauptdrahtzieher und Oberbeher ist dabei. Mit dem Krankenwagen bringt man ihn schwer verhaun angefahren. Es ist der Jubel über der Wertweinstraße. Diesmal hat der Richtigke keine Abwehr erhalten.

Der Zug geht weiter, noch zweimal versucht die Kommune ihre empfindliche Schluppe auszuweichen, mit blutigen Köpfen müssen sie absteigen. Vier brave SA-Kameraden sind verwundet, einer davon schwer — Lungenstich. Raus Kommunisten wurden ins Krankenhaus eingeliefert; eine weitere Anzahl Verletzte hat die Kommune selbst weggebracht.

Pforzheim SA und SS hat den Terror des Untermenschentums gebrochen, sie kämpft weiter, bis die Straßen frei sind von dem roten Gesindel.

### Altenheim ehrt Adolf Hitler

Wie allerorts, so erweckte auch hier die Berliner Zeitungsmeldung die größte Begeisterung. Unter Ehrenbürger deutscher Reichskanzler! Es galt dieser Freude berechtigten Ausdruck zu verleihen. So wurden zwei Feiern aufgedacht, für die Jugend und die Erwachsenen.

Am Dienstag morgen wurden die Hunderte großer und kleiner Schüler im offenen Biergarten aufgestellt. Eine zahlreiche Menge war trotz des frühen Vormittags Zeuge dieser einbrudsvollen Kundgebung. Pfa. Hauptlehrer Wagner richtete einen ernsten Appell an die Jugend und ermahnte sie, getreu unserem großen Vorbild Adolf Hitler gehorham zu sein und treu. Die Ziele bisheriger liberalistischer Erziehung: Anstand, Höflichkeit, Ruhe und Ordnung — genügen nicht mehr. Die heutige Jugend muß geistig und körperlich wehrhaft erzogen werden. Sie muß „politisiert“ werden, ob das gewissen Vertretern eines artemienverfallten, verfallenen Zeitalters paßt oder nicht. Die deutsche Lawine wird über sie hinwegrollen. Weg mit allen engberzigen Parzelpflanzen! Deutsche Jugend, sei hart! Marschiere!

Der „Salmen“ war der Ort, der unsere Siegesfeier sah. Wohl war die Freude groß, die Stimmung glänzend, die Begeisterung gewaltig.

Aber wir Hitlerkämpfer können und werden uns dem nicht lange hingeben. Unsere Siegesfeier galt der neuen Arbeit. Pfa. Stadtrat Kraus (Dffg.) sprach all dies in packenden Worten aus. Wir werden auf unseren Vorbeeren nicht einschlafen. Wir sind hellwach und an der Arbeit. Auch wir Altenheimer werden auf dem Posten sein.

### Hakenkreuzfahne auf der Dorflinde in Weiler b. Billingen

Die stolze Nachricht von der Regierungsübernahme durch unseren hochverehrten Ehrenbürger Adolf Hitler hat hier den freudigsten Widerhall ausgelöst. Die sofort auf der Dorflinde entrollte neue Hakenkreuzfahne gab

weithin frohe Kunde von diesem geschichtlich-gewaltigen Geschehen unserer Zeit. Eine festlich-frohe Stimmung erfüllte jung und alt in unserem Hitlerdorf. Am Dienstag abend feierte die Ortsgruppe Weiler im Beisein des Gemeinderats den herrlichen Sieg der deutschen Freiheitsbewegung. Der Ortsgruppenleiter, Pfa. Fischer, betonte in feiner von einem glühenden Idealismus getragenen Ansprache, nun gelte es erst recht, sich in nationalsozialistischem Sinne und Geiste noch eiserner zusammen zu schließen und zum Führer zu stehen. In kurzer Weise wurde auch der Toten der Freiheitsbewegung gedacht, deren Aufopferung uns den Sieg schenkte. Bei dieser eindrucksvollen schlichten Feier erfolgten viele Beitritte in die NS-Bauernschaft.

## Imposanter Fackelzug in Oppenau

Das historische Ereignis, die Ernennung unseres Führers Adolf Hitler zum Reichskanzler, brachte auch Oppenau in Wallung. Am Dienstag abend veranstaltete die Ortsgruppe einen Fackelzug. Unter Vorantritt der Kirchspieltabelle Oppenau zog der stattliche Zug, geführt von der SA und H.-Jugend, NSD. und Parteianhängern durch die Hauptstraßen, rechts und links flankiert von der gesamten Schuljugend, die begeistert mitsprang, immer wieder die Begrüßung „Heil Hitler“ freudig aufnehmend. Die Straßenränder waren dicht besetzt von Menschen, die dieses beispiellose Ereignis im stillen mitfeierten und die SA mit Heil Hitler begrüßend.

Der Zug bewegte sich zum Allmendplatz, wo sich inzwischen die Volksmenge eingefunden hatte, diese Feierstunde der Nationalsozialisten mitzuerleben. Unter der mehr als 100jährigen starken Linde vor der Kirche nahm die braune Schar Aufstellung. Auf einer in feingefassten Erhöhung um die Linde, ergriff zuerst der Sturmführer Hauptlehrer Boll das Wort zur Begrüßung an die Volksmenge. Der Redner gedachte in kurzen Worten dem großen Werke Adolf Hitlers und nicht zuletzt gedachte er den Toten des Weltkrieges und den toten Männern der Bewegung, die sich nicht umsonst geopfert haben. Hierauf erscholl das Horst-Wessel-Lied. Der Kreisleiter, Reichstagsabgeordneter Huber, ergriff sodann das

Wort und gab der Menge einen kurzen Rückblick über das große Ereignis und daß nun einmal der rote Spul in Deutschland ein für allemal vertrieben wird.

Die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, welches mit erhobener Hand und entblößten Häuptern von der Menge aufgenommen wurde. (Erläute maßgebende Zentrumsmitglieder in Oppenau scheints das Deutschlandlied nicht, sie sangen es wenigstens nicht mit und behielten auch ihre Hüte und Mützen auf dem Kopf! Psst!). Mit einem kräftigen Sieg Heil für unseren Führer Adolf Hitler bewegte sich der Zug in das Gasthaus „Döhen“, wo eine kleine bescheidene, aber um so stimmungsvollere Feier, die Pfa. noch zusammenhielt, abwechselnd wieder singend zu Ehren unserer Bewegung. In Oppenau stehen wir fest, die Opfer und Angriffe, denen wir in den letzten Jahren ausgesetzt waren, waren nicht umsonst!

### Siegesfeier in Ettenheim

Am Tage der Uebernahme der Kanzlerschaft durch unsern Führer schlugen auch die Herzen der Parteigenossen und Anhänger in Ettenheim höher. Schnell wurden, soweit vorhanden, unsere Fahnen geholt. Wie ein Lauffeuer flog durch die Straßen: Adolf Hitler Reichskanzler! Pfa. Weis-Ettenheim hat einem Wunsch aller

### Das Urteil des Auslandes

## Die Kanzlerrede im Spiegel der ausl. Presse

### Paris: Eine entschlossene Tat

Paris, 3. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Die überraschende Auflösung des Reichstages und die kurz befristete Ausschreibung von Neuwahlen hat in Paris beträchtliches Aufsehen erregt. Die Pariser Morgenpresse, die ausführlich zu den Ereignissen der letzten 24 Stunden in Deutschland Stellung nimmt, stellt durchweg fest, daß die Auflösung des Reichstages eine entschlossene Tat der neuen Regierung gewesen sei, die ganz zweifellos den Rückschluß zulasse, daß man in Deutschland gewillt sei, einen grundsätzlich neuen Weg zu gehen. „Petit Journal“ erklärt, daß sich die Lage in Deutschland wesentlich vereinfachen werde, wenn es der Regierung gelinge, eine Mehrheit auf sich zu vereinigen, die dann ein ruhiges und kontinuierliches Arbeiten auf längere Zeit ermöglichte. Ueber die Kanzler-Rede schreibt der Berliner Vertreter des Pariser Blattes folgendes:

Das vom Kanzler entwickelte Programm ist insofern klar umrissen, als es einen wirtschaftlichen 4 Jahresplan zur Wiedergutmachung der seit 14 Jahren in Deutschland begangenen Irretümer und Wiederherstellung des Wohlfandes der deutschen Nation ankündigt. Der „Matin“ ist der Ansicht, daß die Rede des Kanzlers klar und eindeutig gezeigt habe, daß sich die neue Regierung ihrer Stärke voll bewußt sei. Reichspräsident und Reichsregierung wären niemals zur Auflösung des Reichstages geschritten, wenn es nicht absolut feststände, daß sie als Sieger aus den kommenden Wahlen hervorgehen würden.

### Amerika: Der stärkste Wille Deutschlands

Newyork, 3. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Die Rede des Reichskanzlers, die bekanntlich auch von einer Gruppe amerikanischer Sender übernommen wurde, hat in Amerika ungeheures Aufsehen erregt. Fast die gesamte amerikanische Presse berichtet heute morgen unter großen Ueberschriftslettern über das Programm der neuen Regierung. Besonders be-

achtet wurden die großen 4 Jahrespläne, in denen wiederum die besondere Betonung einer umfassenden Hilfsaktion für die Landwirtschaft angesichts des Umstandes, daß der neue amerikanische Präsident eine ähnliche Hilfsaktion in Amerika plant, ein sehr starkes Interesse fand. Ein maßgebendes Newyorker Blatt schreibt in der Beurteilung der Rede des neuen Kanzlers, daß schon allein der Mufzur der Reichsregierung gezeigt habe, daß Deutschland den stärksten Willen und den stärksten Kopf an die Spitze des Staates gestellt habe.

### Wien: Ausbruch der Nation

(Eigene Drahtmeldung) Wien, 3. Febr. Die österreichische Presse nimmt ebenfalls ausführlich zu den letzten Ereignissen in Deutschland und vor allem zu der Kanzlerrede Stellung. Ueber die Auflösung des Reichstages schreibt die Deutsche Oesterreichische Tageszeitung: Diese Tat mit der unmittelbar bevorstehenden Auflösung des Preussischen Landtages und gemeinsamen Neuwahlen ist von unerhörter und entscheidender Bedeutung. Sie sichert die Zukunft der Nation. Der gefristige Tag ist der Tag der Rettung unseres Volkes. Er ist der Tag des Ausbruches der Nation und der Geburtstag des Dritten Reiches. Er ist der Wendepunkt in unser aller Schicksal. Die „Reichspost“ stellt fest, daß den äußeren Anlaß zur Auflösung des Reichstages die Haltung des Zentrums gegeben habe. Vom Standpunkt der neuen Männer in Deutschland sei die Reichstags-Auflösung eine durchaus logische Maßnahme. Hitler könne damit rechnen, daß die Nationalsozialistische Partei einen starken Auftrieb erhalten und daß die Einstellung des Kampfes zwischen den nationalen Parteien allen nationalen Gruppen zugute kommen werde. Das „Neue Wiener Journal“ hebt aus den bisherigen Maßnahmen und Ankündigungen des Kanzlers hervor, daß vor allem der Kampf gegen den Bolschewismus von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Das werde seine günstige Wirkung im Reich, wie im Ausland nicht verfehlen.

Parteigenossen Rechnung getragen und abends in unserm Lokal sämtliche Parteigenossen der Ortsgruppe zu einer Feier zusammengelassen, so rasch, wie es möglich war, ein Programm zusammengestellt, dessen Abwicklung nach einleitenden Worten durch den Ortsgruppenführer Pfa. E. Wetterer, Ettenheim, den Teilnehmenden frohe Stunden bereitete. Brechend voll war der Saal; die SA konnte kaum die nötigen Stühle beschaffen; das haben wir in Ettenheim denn noch nie erlebt. Frau Pfa. Staud brachte einige wohlgelungene Gesangsvorträge zu Gehör. Ebenso wurden die Vieder, zur Laute gesungen von Frau Weis, mit Beifall aufgenommen. Die Pfa. Weis, Staud und Weisfort jun. lasen aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ und „Der Glaube an Deutschland“ von Zöberlein jeweils kleinere Abschnitte vor.

So wurde der Tag der Schicksalswende, dieser Tag des Anbruchs einer neuen Zeit für das deutsche Volk und Vaterland in einfacher schlichter Weise gefeiert.

Man trennte sich mit dem gegenseitigen Versprechen, am Samstag abend, den 4. 2. 33, ein Feuer auf dem Kahlenberg abzubrengen, damit die Flammen weithin sichtbar zeigen sollen, was uns bewegt, damit sie in jedes Herz und Hirn der uns noch fernstehenden Deutschen brennen und ihm sagen sollen: Her zu uns, hier ist Deutschlands Zukunft und Stärke! Staudsch.

### Oesterreich grüßt den Führer

Der Landesleiter Oesterreichs der NSDAP, Pfa. Alfred Prosch, hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„In der für unser gesamtes deutsches Volk entscheidenden und geschichtlichen Stunde der Uebernahme der Reichskanzlerschaft grüßen Oesterreichs Nationalsozialisten in unwandelbarer Treue ihren Führer und wünschen der nun folgenden Arbeit für Volk und Vaterland aus frohbewegtem Herzen in Fortsetzung aller bisherigen Siege vollen Erfolg.“

### Wolfsath

Unsere hiesige Ortsgruppe veranstaltete zu Ehren unseres Führers im Verein mit der SA und SS einen Fackelzug durch die Stadt und Vorstadt, voran unsere bewährte Stadtmusik. Vor dem Rathaus angekommen nahm der Zug Frontaufstellung, während die Stadtmusik einen schneidigen Marsch spielte. Der Ortsgruppenführer gedachte hierauf in markigen Worten des Tages, die in einem begeisterten Hoch auf Adolf Hitler ausklangen. Anschließend ging der Zug, das Horst-Wessel-Lied singend, in den Adler zu einem gemüthlichen Beisammensein. Ortsgruppenführer Albanus gedachte hier nochmals in bewegten Worten des Tages, auf den der größte Teil des deutschen Volkes schon längst wartete. In zündender Ansprache feierte Pfa. Heinz den Tag und erinnerte an all die Kämpfe, Verbote und Maßnahmen, die die Hitlerbewegung unschädlich machen sollten. Das Horst-Wessel-Lied und ein dreifaches Sieg Heil auf unsern neuen Reichskanzler schloß die Veranstaltung.

### Deutscher Abend in Gondelsheim

Am 8. Januar veranstaltete die Ortsgruppe Gondelsheim einen Deutschen Abend. Vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Nach dem Marsch „Preussens Gloria“ begrüßte der stellvertretende Ortsgruppenleiter die Erschienenen. Nun wechselten in bunter Reihe Musikstücke, Gedichte und Theaterstücke. Wie jedes Jahr, bestritt die durch auswärtige Pfa. verstärkte Hauskapelle den musikalischen Teil des Abends. Das Theaterstück „Freiheit“, besonders aber das Lustspiel der „Tauben Hummel“ fand riesigen Beifall. Auch an dieser Stelle den Spielern und Leitern nochmals herzlichen Dank. Leider war der für den Abend gewonnene Redner am Erscheinen verhindert. Trotzdem konnte die Veranstaltung einen vollen Erfolg erzielen. Auf vielseitigen Wunsch wurde der Abend am 29. d. Mts. wiederholt.

### Parteiämtliche Bekanntmachungen

Brieflicher Lehrgang der Reichs-Rednerschule. Der nächste briefliche Lehrgang wird Mitte Februar 1933 beginnen. Preis 2 RM. monatlich.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in unserem Kampf vorkommen, gründlich zu schulen wünscht.

Gründlich geschult müssen auch alle diejenigen Parteigenossen sein, die als Werber von Mund zu Mund — am Bierisch, im Partezimmer des Arztes, im Betrieb und sonstwo — wirken oder bei den nächsten Gemeindevahlen und Stadtratswahlen als Kandidat erscheinen wollen.

Einführungsdrucke kostenlos durch: Fritz Reinhardt, Herrsching am Ammersee, Reichsleitung, Propagandaleitung II. Fritz Reinhardt.

# Aus der Landeshauptstadt



## Gaubefehl 1933 der NS-Frauenchaft

Unser Führer Adolf Hitler, der in letzter entscheidender Stunde zum Kanzler des Reiches berufen wurde, wird unser Volk aus dem Elend und den deutschen Staat zur Freiheit führen. Mehr als je aber braucht er die kampfesfrohe Mitarbeit der Volksgenossen. Mehr als je den Opfersinn der deutschen Frauen. Darum:

Deutsche Frauen, Mütter, Mädchen  
schließt euch zusammen in der NS-Frauen-  
schaft!

Helft auch ihr, in unserem zerrissenen Vaterland den echten Sozialismus zu erwecken, der in heißer Vaterlandsliebe alle Stände vereint, der in wahrhaftem Gemeinschaftssinn, Klassenhaß, Hochmut und Lieblosigkeit erstickt. Helft uns in diesem Sinn die Jugend zu erziehen, die Mädchen für ihre heilige Aufgabe, die Mütterchaft heranzubilden. Vergeht auch nicht, daß wir, die wir unsere Jugend in ein neues Deutschland führen wollen, vor allem Selbsterziehung üben müssen. In nationalem und sozialem Sinne kämpfen wir Frauen für den stilligen Wiederaufbau unseres Volkes. Kommt zu uns, deutsche Schwestern, die ihr noch absteht steht.

An euch Volksgenossen aller Stände richten wir die Bitte: unterstützt uns in unserem Liebeswerk für unsere verarmten Brüder und Schwestern, die in den 14 Elendsjahren unter die Räder gekommen sind. Die Vorräte für unsere Notlügen und Kleiderkammern in den großen Städten Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Konstanz und Pforzheim sind angefüllt der ungeheuren Anforderungen bald erschöpft. Helft, so viel ihr vermögt! Gebt Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Bargeld der NS-Frauenchaft für die Armen und Armen.

Verlagt euch nicht dem Rufe der Stunde! Seid Nationalsozialisten der Tat!  
gez. Gertrud Scholz-Klinit  
Gaufrauenchaftsleiterin Baden

## Das Festplakat des 15. Deutschen Turnfestes in Stuttgart

Das Festplakat ist an die deutschen Turnvereine des In- und Auslandes zum Versand gelangt, um die deutschen Turner aller Länder zu dem großen deutschen Volks- und Arbeitsfest und Treffen aller Auslandsdeutschen nach Stuttgart einzuladen. Der Entwurf stammt von Gerd Jögwer, einem Stuttgarter Künstler, dessen Arbeit gelegentlich einer im Mai 1932 vom Hauptfestauschuß veranstalteten Plakatausstellung aus 512 Entwürfen ausgewählt worden ist.

Jögwer hat es vorzüglich verstanden, den Plakatterzt „15. Deutsches Turnfest in Stuttgart“ bildlich zu verdeutlichen. Deutsch ist die Schrift, vom deutschen Baum der Eichenzweig. Über dem ganzen Bilde weht die weiße Fahne mit dem roten Turnerkreuz. Sie beherrscht das Gesamtbild und gibt dem Plakat die Fernwirkung. Sie bläst sich im Winde als das Zeichen des Turnerkreuzes, vom Künstler in S-Form festgehalten und auf den Namen von Stuttgart hindeutend. — Die Feststadt ist es auch, die, im Tale liegend, sich mit ihren Prachtgebäuden gegen das lichte Blau der Höhen abhebt, von denen Stuttgart rings umgeben ist. Nach dem Vordergrund zu, dessen tieferes Blau in wirkungsvollem Gegensatz zu dem leuchtenden Gelb der Beschriftung steht, verläuft das Bild in Baumgruppen, die darauf hinweisen, daß es die musterhaft gepflegten Gärten und ausgedehnten Parkanlagen sind, die der schönen schwäbischen Hauptstadt das besondere Gepräge geben.

## Karlsruher Tagesanzeiger

Bad. Landestheater: 19.30 Händel und Gretel, hierauf: Die Puppenfee.  
Badische Lichtspiele: Unmögliche Liebe.  
Stadt, Festhalle: 20 Uhr, Mandoverball der Standard 100.  
Gloria-Palast: F. P. 1 antwortet nicht.  
Pall: F. P. 1 antwortet nicht.  
Ness: Grün ist die Heide.  
Kaffee Bauer: Künstlerkonzert.  
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert.  
Kaffee Museum: Gausball-Kapelle Balogh-Bandspiel.  
Kaffee Odeon: Gesellschaftstanz.  
Kaffee Noederer: Blütenfest in der Märchengrotte.  
Kaffee Giller: Radiokonzert  
Stadtparkrestaurant: Tanz.  
Restaurant Löwentor: Tanz.  
Kaffee Löwentor: Künstlerkonzert.  
Restaurant Ketterer: Konzert Ceppil Stainer.  
Mittelsche Wein- u. Bierstube: Radiokonzert.

## Polizeibericht

**Verkehrsunfälle:** Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich an verschiedenen Stellen der Stadt fünf Verkehrsunfälle, die sämtlich leichter Natur waren. In zwei Fällen erlitten Personen leichte Verletzungen. Der Sachschaden war in allen Fällen gering.

**Sachbeschädigung:** Zwischen 21 und 22 Uhr des gestrigen Abends wurden von bis jetzt noch unbekanntem Täter zwei Reservereifen, sowie der hintere rechte Reifen eines auf dem Ludwigplatz aufgestellten Personentransportwagens mit einem spitzen Gegenstand durchstochen. Strafantrag wegen Sachbeschädigung wurde gestellt.

### Hohes Alter

Der langjährige Werkmeister Friedrich Denninger, Kornblumenstr. 2, feiert am Montag, den 6. Februar, seinen 86. Geburtstag. Körperlich und geistig erfreut er sich einer für dieses Alter seltenen Mäßigkeit und liest noch jeden Tag eifrig seinen „Führer“. Wir gratulieren dem 86jährigen und wünschen ihm einen glücklichen sorglosen Lebensabend.

## Der Karlsruher Helferinnenbund

hatte seinen ersten Vortragabend mit dem Thema: „Die Pflege Gasranter“ am Dienstag, den 31. 1. 1933 im Saale der Landesfrauenklinik. Er wurde eröffnet von Frau Geh.-Mat Doll, welche den zahlreich erschienenen bekannt gab, daß am 1. 2. 1933 ein neuer Helferinnenkurs, Mitte Februar ein neuer Samariterkurs beginne und auf verschiedene Kurse im Hause der Gesundheit und ein Wohltätigkeitskonzert hinweise.

Die Helferin, Fr. Irmgard Sandel, berichtete darauf über einen Gassturz, der Ende letzten Jahres von den Drägerwerken Lübeck auf der Hochschule abgehalten wurde. Nach kurzen Worten des Dankes an den Bad. Frauenverein und ihre vorgeordnete Behörde, die ihr den Besuch des Kurses erst ermöglichten, brachte die Rednerin einen eng gedrängten Ueberblick über das außerordentlich umfangreiche und auf allen Gebieten lehrreiche Material, das die Drägerwerke ihren Kursteilnehmern boten. Nach dem Einführungsvortrag von Dir.

Haase-Lampe über „Physiologie und Technik des Gasstuhes“ erklärte ein Ingenieur den Bau, verschiedene Arten und Handhabung der Masken, ein Chemiker führte an praktischen Versuchen der verschiedenen Gase und die entsprechenden Gegenmaßnahmen, Branddirektor Wille hielt einen Vortrag über aktiven und passiven Luftschutz, die verschiedenen Arten der Wiederbelebung wurden vorgeführt und ergänzt wurde der theoretische Teil durch praktische Übungen unter der Gasmaske im verengten Raum. Die Schlussworte enthielten die persönliche Ansicht, daß derartige praktische Übungen in kürzeren Zeitabschnitten wiederholt gehören, um die Lungen ganz an das Atmen unter der Maske zu gewöhnen und damit das eigene Sicherheitsgefühl noch zu erhöhen. Generaloberarzt Pezold sprach anschließend über die Pflege Gasranter bei Vergiftung mit Grünkreuz, Gelbkreuz, Blaukreuz und Weißkreuz. Die Vorbereitung von gas-sicheren Rettungsräumen, der Eigenschutz des Personals durch Gummianzüge und Gasmasken, das Absondern der Kleider und Gebrauchsgegenstände der Kranken, die Schonung beim Transport und der Lagerung wurde besprochen, dann die Einzelheiten der Hilfeleistung bei Kampfgasvergiftung. Künstliche Atmung ist zu verwenden; Sauerstoffeinatmung, Aderlaß, Milchspritzen, Herz- und Lungenmittel sowie Morphiumlösungen müssen von der Schwester bereitgestellt werden, ebenso Bäder und Waschungen mit permanganfarbem Kali, Spülungen mit Natron, Bestreuen mit Chloralkali und alkalische Augenbäder. Nach den Erfahrungen des Weltkriegs entscheidet über Leben und Tod des Gasranter die Sicherung der Sauerstoffzufuhr und die selbstlose Opferfreudigkeit der Pflegerin, zu deren schwierigsten und seelisch zermürbendsten Aufgaben die Wartung Gasranter gehört. Allgemeiner Beifall dankte den Rednern für ihre lehrreichen Ausführungen. J. E.

**Café Museum.** Der heute Samstag im unteren Café stattfindende Saalball mit dem Orchester Balogh, Tenor Walter und Mundfunkänger und Sumoroff wird ein besonders gemächlicher Abend. Morgen Sonntag konzertiert im unteren Café nachmittags und abends das Orchester Balogh mit Gesangsmitgliedern des Tenor Walter. Der beliebte Tisch-Bandspiel bringt Stimmung. Im oberen Café wird getanz.

## Am schwarzen Brett

**Ortsgruppe Hardtwald**  
veranstaltet am Samstag, den 4. 2. 1933, 20 Uhr, im Saale des „Krofdil“ einen Familienabend mit Tanz.  
Eintritt 30 Pfg. Tanz frei.  
Eintrittskarten sind erhältlich bei den Blockwarten und an der Abendkasse.

**N.S. Frauenchaft Friedrichstal**  
Am Sonntag, den 5. Februar, nachmittags halb 3 Uhr, findet in der „Rose“ in Friedrichstal ein

**Wohltätigkeitsbazar**  
statt. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

**Ortsgruppe Diebolshaus**  
Am Sonntag, den 5. Februar, findet in Diebolshaus in der Turnhalle ein Deutscher Abend statt. Das Referat des Abends hält Hauptschriftleiter Pg. Dr. Wacker über das Thema: „Anspruch der Nation“  
Die Ortsgruppen der Umgebung sind ebenfalls freundlichst eingeladen.  
Der Ortsgruppenleiter.

**Kaffee Odeon**  
Das Kaffee Odeon eröffnet mit seinem ersten Gesellschafts- u. Tanzabend sein Faschingsprogramm. Herr und Frau H. Allegri zeigen in den dekorierten Räumen Gesellschaftstänze.

## Kirchenanzeiger

**Sonntag, den 5. Februar 1933 (6. Sonntag n. Weihn.)**  
St.-Martini: 9.30 Uhr Pf. Wenzel. 11 Uhr Pf. Glatt.  
St.-Katharina: 9.30 Uhr Pf. Braun. 10 Uhr Christenlehre Pf. Glatt. 11.15 Uhr Christenlehre der Altkath. I. St. Konstantinensaal, Waldhornstr. 11. Pf. Wenzel. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Braun. 6 Uhr Pf. Wenzel.  
St.-Katharina: 10 Uhr Pf. Feinert. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Feinert.  
Johanniskirche: 8 Uhr Pf. Urban. 9.30 Uhr Kirchenrat. D. W. Schulz. 10.45 Uhr Christenlehre für die Johanniskirche. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Urban. 6 Uhr Pf. Urban.  
Christuskirche: 8.15 Uhr Pf. Rapp. 10 Uhr Pf. Rapp. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Braun. 11.15 Uhr Christenlehre im Rudolph-Wilhelm-Krankenhaus, Pf. Rapp. 6 Uhr Pf. Rapp.  
Markuskirche: Gemeindegottesdienst. 20-10 Uhr Pf. Rapp. 11.15 Uhr Christenlehre, Pf. Feinert.  
Unterstr. 9.30 Uhr Kirchenrat Weibemer. 10.45 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weibemer. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Feinert. 7.30 Uhr Wohltätigkeitskonzert des Kirchenrats der Unterstr.  
Mathuskirche: 10 Uhr Pf. Schmitt. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Feinert. 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Pf. Feinert.  
Peterskirche: 8.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreber. 9.30 Uhr Pf. Urban. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Dreber. Weibemer. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Dreber.  
Blauenhauskirche: 10 Uhr Missionar Ruf. Abends 7.30 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Ruf.  
St.-Katharina: 10.15 Uhr Oberkirchenrat Sprengel. Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprengel.  
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8.15 Uhr Pf. Lorenz. 9.30 Uhr Pf. Zimmermann. 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Zimmermann.  
Lutherkirche (Moltkestr. 18 a, Eingang Ruhmannstr.): 9 Uhr Pf. Al. Bernath. 11 Uhr Kindergottesdienst. 11.15 Uhr Pf. Rapp. 11.15 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Kopp.  
Gemeindegottesdienst: 10.15 Uhr Pfarrvikar Kopp. 11.15 Uhr Pf. Steinmann. 10.30 Uhr Christenlehre. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.  
Münchheim: 9.15 Uhr Christenlehre, Pf. Gerbard. 10 Uhr Pf. Gerbard. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pf. Gerbard.  
Alt-katholische Stadtkirche  
Anfängerlehre (Verf. Dr.): 10 Uhr. Deutsches Amt. 11.45 Uhr Gottesdienst in Durian.  
Evang. luth. Gemeinde  
Kapelle Waldhornstr.: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Schmitt. anfäng. Abendmahl.  
Grote Kirche Christi. Wissenschaftler Pf. Church of Christ. Sonntag: 9.30 Uhr. Thema: Geist. Gedener Text: Johannes 4. 24. Predigt: Bibel: Galat. 5: 18. „Wissenschaft und Gesundheit mit Schmitt“ zur Heiligen Schrift, von Max Baer Edd. 259.  
Wittmoos 20 Uhr Vortragstag Freitag. 84.  
Festabend: Mon., Don. 17-21 Uhr. Mittw. 14-19 Uhr. Samst. 14-18 Uhr. Freitag. 128.

# Der Fall Waag

## Anfragen an den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Baumgartner

Da uns vor Gericht von dem Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsdirektor Dr. Weiß, über dessen besondere Art von Verhandlungsführung wir uns im vorhergehenden Artikel ziemlich deutlich ausgelassen haben, nicht das notwendige Verständnis entgegengebracht worden ist, außerdem ein dieser Herren nicht passendes Wort die üblichen Klagen und eventuell auch Ordnungsstrafen eingebracht hätte, müssen wir jetzt auf diesem Wege fortfahren, das Notwendige zu sagen und der Öffentlichkeit mitzuteilen. Die Mitarbeiter des Herrn Intendanten Dr. Waag, die Angestellten des Badischen Landestheaters sowie die vorgeordnete Behörde werden dann nicht umhin können, eine etwas andere Auffassung von dem Fall Waag zu bekommen.

Zunächst haben wir heute einige Anfragen an den Herrn Minister des Kultus und Unterrichts. Wir fragen an:

1. Ist der Herr Minister mit dem Vertreter des Herrn Dr. Waag, Rechtsanwalt Dr. Günner, derselben Auffassung, daß das Badische Landestheater ein „Trennhaus“ ist?
2. Ist es nicht eine Herabwürdigung des weiblichen Personals des Theaters, wenn der Vertreter des Herrn Intendanten im Gerichtssaal behauptet, daß der Herr Intendant es nicht nötig habe, in einer Generalprobe Damen an das Bein zu greifen, „da es ja genug gebe, die sich ihm freiwillig erschließen“?
3. Lassen diese Behauptungen nicht ohne weiteres den Schluß zu, daß unsere Angriffe mehr als berechtigt sind?
4. Kann es noch verantwortet werden, daß einem „Trennhaus“ von Seiten des Staates und der Stadtverwaltung diese ungeheuren Zuschüsse gewährt werden?
5. Ist es richtig, daß der Obmann der Bühnengewerkschaft am Landestheater, Herr Schulze, kürzlich anlässlich eines Vortrages in der Theaterakademie in Anwesenheit des Herrn Direktors Hüner erklärt hat, er mache die Volontärinnen darauf aufmerksam, daß der Intendant von ihnen nichts verlangen dürfe. Wenn das geschehe, müßte das ihm (Schulze, als Obmann der Bühnengewerkschaft) sofort gemeldet werden?

Für eine erschöpfende Auskunft wären wir sehr dankbar.

Nun erlauben wir uns heute noch einen kleinen Vergleich zu ziehen. Als seinerzeit von dem Mitglied des Balletts, Adam, gegen den damaligen Ballettleiter Fürtner an schwere Anschuldigungen erhoben wurden, wurde dieser sofort vom Dienst suspendiert und auf entsprechenden Druck unsererseits das Verfahren gegen ihn eingeleitet. Der Ausgang des Prozesses ist ja hinreichend bekannt.

Als von der Volontärin Argast gegen den Herrn Intendanten ein schwerer Vorwurf erhoben wurde, geschah zunächst nichts. Da Herr Waag nicht klage, beantragte das Kultusministerium die Erhebung der Offizialklage gegen den verantwortlichen Schriftleiter des „Führer“. Herr Waag ließ sich als Nebenkläger zu (!), Herr Waag konnte der ganzen Verhandlung von Anfang bis zum Schluß beiwohnen (!). Glauben Sie, Herr Minister Dr. Baumgartner, daß dieses die richtige Methode war?

Wenn weiter der Vertreter des Herrn Intendanten vor Gericht glaubte feststellen zu müssen, daß es keinen Menschen etwas angehe, wenn Herr Waag als „begeisterter Autofahrer“ mit ihm unterstellten und auch mit Damen der Gesellschaft in seinen „wohlerdienten Ferien“ Fahrten nach dem Karwendel, nach Benedig, in den Schwarzwald oder sei es sonstwohin unternahme, so müssen wir zu unserm Bedauern feststellen, daß wir diesmal große, rückständige Spießer sind. Denn nach unserer Auffassung hat auch der Leiter eines Badischen Landestheaters in seinem Privatleben so dazusehen, wie es seine Stellung erfordert.

Herr Minister Dr. Baumgartner, stellen Sie einmal alle diese Dinge einander gegenüber und vergleichen Sie einmal damit den Ausgang des Prozesses, dann werden Sie unsicher zu einer anderen Auffassung kommen, als die der Vorsitzende des Schöffengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Weiß, getan hat. Das nächste Mal werden wir den Fall Waag weiter unter die Lupe nehmen und würden es sehr bedauern, wenn schließlich der Fall Waag letzten Endes noch zu einem Fall „Badisches Kultusministerium“ werden würde.

**Ofka-Qualitäten zu Weisse-Woche-Sonderpreisen I**

**Wetter-Mäntel** 17271

Loden-Mäntel 34.-27.50 **19.80**

Lederol-Mantel schwarz Lack jetzt **9.80**

**Münchener Kinder-Loden - Mäntel** mit Kapuze

Größe: 60 70 80  
jetzt **11.50 13.- 14.50**

**Freundlich**  
KARLSRUHE

**WEISSE WOCHEN**  
**10% Rabatt** Wäschestoffe, Bettwäsche  
 Kleiderstoffe, Herrenstoffe  
**Wilh. Braunagel, Lammstr. 3**  
 Bitte beachten Sie meine Fenster! 17219

**Großherzogin Luise Haushaltungsschule**  
 der Badischen Landwirtschaftskammer  
**auf Schloß Bauschlott bei Pforzheim**  
 vermittelt gründliche Ausbildung im gesamten Haushalt, Kochen, Gartenbau, Geflügelzucht u. Bienehaltung. / Schöne, gesunde Lage, großer Park und Garten beim Schloß. / Postauto-Verbindung mit Pforzheim.  
**Der 5 monatliche Sommerkurs beginnt am 1. Mai**  
 17284 Auskunft durch die Anstalt.

**Mod. Schuhbesohlung** **Schneiderin**  
 fertigt tabel. u. preisw. jed. Art Strümpfe, Kollane u. Knieber an, Kniegeb. u. 17262 an den Führerberlag.  
**Innovel**  
 Am Mülburger Tor, neben K. D. W. gut, billig und reell 16896

**Parteienossen | Gesinnungsfreunde!**  
 Unsere Geschäftsstelle für Ober- und Mittelbaden, seither in Konstanz wurde mit dem 1. dieses Monats nach  
**KARLSRUHE**  
**Kaiserstr. 61, Tel. 6781**  
 verlegt. Infolge ständig steigenden Zuspanspruchs mußten auch die Direktionsräume bedeutend erweitert werden, wovon wir gern, Notiz zu nehmen bitten.  
**Nationaler Kranken-Versicherungsverein a.G.**  
 Stuttgart-S Alexanderstraße 27 16840  
 Der Vorstand: Die Landesgeschäftsstelle  
 Pg. A. Stöcker, Pg. A. Rapp. Pg. E. Kaufmann  
 Parteienossen als Mitarbeiter gesucht

**Werbt neue Abonnenten!**

**Wissen Sie auch**  
 daß die moderne Leihbücherei Hans Schwarz Erbinzenstr. 24 (am Ludwigsplatz) ständig durch Neuerscheinungen ergänzt wird? 16220

**Achtung, Badische Metzger u. Wirte!**  
 Liefere prima vollfleischige und Fett-Schweine hier und auswärts in jeder Stückzahl und nehme jede Bestellung entgegen.  
**Max Dreyer,**  
 Viehagentur Karlsruhe-Dierhof  
 Fernspr. 1336. Büro: Viehmarktsbank  
 Privatwohnung: Karl Hofmannstraße 8.

**Detektiv-Auskunftei**  
 Ermittlungen, Beobachtungen, Privat- und Handelsauskünfte (auch in Ehehebelungsangelegenheiten) (im In- und Ausland), Lieberwahrungen, Recherchekontrollen, geist. und. Spionage, Erledigung aller Vertrauensaufträge, diskret, reell, zuverlässig, zeitgemäße Honorare.  
**Ernst Lindner, Frankfurt/Main, Börsestr. 15,**  
 Telefon 68 988. 17145

**Kauf Eier, Butter, Käse**  
 im Spezialgeschäft  
**Kurt Schach**  
 Körnerstraße 2, Ecke Kaiserallee. Fernsprecher 4727

**Brennholz**  
 (kein Abfall- oder Schwarzenholz) 14494  
**Anfeuerholz** fein gespalten  
**Buchenholz** olerent Zr. 2M.  
 Am Lager abgeholt per Ztr. 30 Pfg. billiger  
**Gemeinnützige Beschäftigungsstelle G.m.b.H.**  
 Telefon 5123 Durlacher Allee 58

**Kleine Anzeigen**  
 haben nachweisbar großen Erfolg

**Zu vermieten**

**3 Zim. Wohnung**  
 in der Schlegelstr. 4. Et. mit Diele, einger. Bad, Mädchenzimmer, Zentralwärmewasserheizung, uhm. auf 1. April zu vermieten.

**3 Z. Wohnungen**  
 in der Klosestr. 2. und 3. Et. mit Diele, einger. Bad, Boggia, Mädchenzimmer u. Zentralwärmewasserheizung auf 1. April zu verm.

**Geb. schöne 3 Zim. Wohnung**  
 in der Schlegelstr. bei d. Schwarzmaibstr. 3. Et. mit Diele, einger. Bad, Boggia, Mädchenzimmer uhm. einfaßl. Zentralwärmewasserheizung auf 1. April zu vermieten.

Anfrage u. Besichtigung durch H. Braun, Kiese- str. 42, Tel. 3656.

**Kauft deutsche Waren!**

**Wer weise wählt,**  
 nützt die Sonderverkaufstage für weiße Wäsche, anlässlich unserer Weißen Wochen  
 Die erfahrene Hausfrau  
**kauft im Fachgeschäft!**

Hemdentuch kräftige Qual. Mtr. -.29  
 Macotuch für feine Wäsche ..-.50  
 Haustuch 80 cm breit . . . -.54  
 Haustuch 140 cm breit . . . -.95  
 Halbleinen 80 cm breit . . . -.86  
 Halbleinen 150 cm breit . . . 1.45  
 Streifendamast 130 cm br. . . -.65  
 Macodamast 130 cm breit neue Muster .. 1.25  
 17000

**ERB** Karlsruhe  
 Kaiserstr. 115  
 Mülburg  
 Philippstr. 1

**Amtliche Anzeigen**

**Offenburg Holzversteigerung.**  
 Aus dem Stadtwald Offenburg, Abteilung 8, wird am Montag, den 6. Februar, vorm. 10 Uhr beginnend, beim Siegelhof (Wirtschaftsgebäude) nachhergezeichnetes Holz gegen Vorgriff öffentlich versteigert:  
 123 Eiser eichene Scheller, 340 Eiser gemischte Scheller und Brägel, 3 Eiser Eichenholz und 6000 Weilen.  
 Vorkäufer des Holzes: Förster Weigert und Forstwart Meier.  
 Oberbürgermeister

**Kartoffelkrebs.**  
 Nach Mitteilung des Bad. Bezirksamtes Offenburg wurde auf dem Nachgrundstück des Landwirts Karl Kiefer in Hellenbach Kartoffelkrebs festgestellt. Das Grundstück liegt auf Gemarkung Offenburg im Gewann „Im oberen Dente“.  
 Offenburg, den 31. Januar 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Bekanntmachung.**  
 Abräumen von Teilen des Friedhofes  
 Die Bestattungsgesetz des Rinder-Gräberfeldes des St. 9 (Eberfeld 1918 und 1919) ist abgelaufen. Mit der Abräumung wird demnächst begonnen werden.  
 Die Angehörigen der Verstorbenen werden ersucht, die auf den Grabstätten befindlichen Denkmäler, Einfassungen und Anpflanzungen bis 1. April d. J. zu beseitigen. Geht dies nicht, so wird die Stadt die Abräumung vornehmen und über die zu entfernenden Denkmäler nach Ermessen und ausweiser der Stadt verfügen (§ 7 der Bestattungsgesetz). Eine persönliche Benachrichtigung erfolgt nicht.  
 Offenburg, den 31. Januar 1933.  
 Der Oberbürgermeister.

**Volkschule Offenburg.**  
 Die Aufnahme in die Volkschule der Offenburg 1933 werden diejenigen Kinder schulpflichtig, die in der Stadt Offenburg ihren dauernden Wohnort haben und bis einschließlich 30. April d. J. das 6. Lebensjahr erreichen.  
 Die Eltern oder deren Stellvertreter müssen ihre schulpflichtigen Kinder persönlich anmelden und zwar:  
 die Knaben am Montag, den 6. Februar, nachmittags 14.30 Uhr, im Knaben-schulhaus;  
 die Mädchen am Dienstag, den 7. Februar, ebenfalls um 14.30 Uhr, im Mädchen-schulhaus.  
 Die Anmeldung erstreckt sich auf alle Kinder ohne Rücksicht auf ihren Körperlicher und geistlicher Zustand. Der Schulrat wird bei der Anmeldung zugegen sein. Der Anspchein ist mitzubringen.  
 Offenburg, 28. Januar 1933.  
 Das Volksschulrektat.

**Danksagung.**

Es ist uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken für die herzliche Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Bruders erfahren durften. Deshalb sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmenden unseren herzlichsten Dank aus.  
 17271  
**Zwingenberg (Schloß), den 2. Februar 1933.**  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Prof. Fritz Berger**

**Kapitalien**

**Geld**  
 1500 auf 1. Hypoth. sichere Sicherheit (Neubau), 8 % Zins sofort gef. Ana. u. 17265 an den Führerberlag.  
 Pg. Geschäftsman, f. aus Privatband  
**RM. 300.-**  
 ger. aut. Sicherh. auf 3 Monate. Ana. unter 17297 an den Führerberlag.

**Sterbefälle in Karlsruhe.**

30. Januar: Emil Richter, Metzgermeister, Chemann, 65 J., Beerd. 2. 2., 15 Uhr. Karolina Dreufuß geb. Maier, Ww. v. Samuel, Handelsmann, 79 J., Beerd. Bretten. Leop. Schneider, Schrankenwärter, Chemann, 46 J. Durmersheim.  
 31. Januar: Magd. Weller geb. Lieb, Ehefr. v. Ditto, Werkmeister a. D., 66 J., Beerd. 2. 2., 14 Uhr. Maria Sandhoff, o. Beruf, ledig, 84 J., Beerd. 2. 2., 14.30 Uhr. Willi Ripp, Vater: Willi, Hilfsarbeiter, 1 Jahr, 6 Mon., 27 Jg., Beerd. 3. 2., 11 Uhr. 1. Februar: Elise Pfeffer, Privatiers, ledig, 73 J., Beerd. 3. 2., 11 Uhr. Feuerh. Alois Vogel, Hilfsarbeiter, Chemann, 52 J., Beerd. 3. 2., 14 Uhr. Nina Pehle geb. Eberhardt, Ehefr. v. Friedrich, Schloffer, 88 J., Beerd. 3. 2., 15 Uhr. Rintheim.

**Achtung! Hier Südfunk!**  
**Wochenprogramm vom 5. Februar bis 11. Februar 1933**

**Samstag, 5. Febr.** 6.35 Aus Bremen; Bremer Sinfoniet. 8.15 Nachrichten, Omniaff. 8.45 Stunde des Tages. 10.00 Sinfoniet. Nr. 1 von Beethoven. 10.40 Omniaff. Nr. 1. 11.30 J. S. Bach. 12.00 Weilerplatten beifischer Sinfoniet. 13.00 Altes und Neues der Zeit. 13.45 Schallplattenkonzert. 14.00 „Unser Heimat“. 15.00 Bunte Sinfonietunde. 16.00 Nachmittagskonzert. 17.00 Hausmusik. 18.00 Unerliche Sinfonietunde. 18.40 Schubert-Kammermusik. 19.35 Sinfoniet. Zum 150. Geburtstag des Dichters. 20.15 Bunter Abend. 21.40 Sinfonietunde. 22.00 Nachrichten. 22.35 Bericht vom 6-Tage-Rennen. 23.45 Nachtmusik.

**Radio-Reparaturen**  
 sämtl. Fabrikate, vorzugsweise Saba und Lorenz. Schallplatten-Selbstaufnahme, Neuanlage in Radio- und Musikübertragungen. Unverbindliche fach- und manische Beratung und Vorführung. 16999  
 Ing. Baumgartner, Karlsruhe, Telefon 524

**Montag, 6. Febr.** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Omniaff. 7.15 Nachrichten. 7.20 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Musikalische Tiergeschichte. 10.30 Nachrichten. 10.40 Sinfonietunde. 11.30 Nachrichten. 12.00 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 16.00 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 17.00 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 18.00 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 19.00 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 20.00 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 21.00 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 22.00 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 23.00 Nachrichten. 23.15 Nachrichten.

**Donnerstag, 9. Febr.** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Omniaff. 6.45 Omniaff. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Aus Karlsruhe: Lieberwunden. 10.40-11.10 Aus Mannheim: Klaviermusik. 11.15 bis 11.30 Sinfonietunde. 11.30 Aus Karlsruhe: Die D.S.S.-Wettkämpfe in Innsbruck: Einzelkampf für Herren. 11.45 Sinfonietunde. 12.00 Konzert der Kapelle Franz Dolegal. 13.15 Nachrichten. 13.30 Nachmittagskonzert. 14.00-14.30 Sinfonietunde. 14.30 Sinfonietunde. 15.00 Sinfonietunde. 15.30 Sinfonietunde. 16.00 Sinfonietunde. 16.30 Sinfonietunde. 17.00 Sinfonietunde. 17.30 Sinfonietunde. 18.00 Sinfonietunde. 18.30 Sinfonietunde. 19.00 Sinfonietunde. 19.30 Sinfonietunde. 20.00 Sinfonietunde. 20.30 Sinfonietunde. 21.00 Sinfonietunde. 21.30 Sinfonietunde. 22.00 Sinfonietunde. 22.30 Sinfonietunde. 23.00 Sinfonietunde. 23.15 Sinfonietunde.

**Freitag, 10. Febr.** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Omniaff. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert (Schallplatten). 10.00 Nachrichten. 10.10 Nachrichten für zwei Klavier. 10.40-11.10 Lieber. 12.00 Bunter Schallplattenkonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Nachmittagskonzert. 14.00-14.30 Sinfonietunde.

**Sonntag, 11. Febr.** 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Omniaff. 6.45 Omniaff. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Nachrichten. 10.30 Nachrichten. 10.40 Nachrichten. 10.50 Nachrichten. 11.00 Nachrichten. 11.10 Nachrichten. 11.20 Nachrichten. 11.30 Nachrichten. 11.40 Nachrichten. 11.50 Nachrichten. 12.00 Nachrichten. 12.10 Nachrichten. 12.20 Nachrichten. 12.30 Nachrichten. 12.40 Nachrichten. 12.50 Nachrichten. 13.00 Nachrichten. 13.10 Nachrichten. 13.20 Nachrichten. 13.30 Nachrichten. 13.40 Nachrichten. 13.50 Nachrichten. 14.00 Nachrichten. 14.10 Nachrichten. 14.20 Nachrichten. 14.30 Nachrichten. 14.40 Nachrichten. 14.50 Nachrichten. 15.00 Nachrichten. 15.10 Nachrichten. 15.20 Nachrichten. 15.30 Nachrichten. 15.40 Nachrichten. 15.50 Nachrichten. 16.00 Nachrichten. 16.10 Nachrichten. 16.20 Nachrichten. 16.30 Nachrichten. 16.40 Nachrichten. 16.50 Nachrichten. 17.00 Nachrichten. 17.10 Nachrichten. 17.20 Nachrichten. 17.30 Nachrichten. 17.40 Nachrichten. 17.50 Nachrichten. 18.00 Nachrichten. 18.10 Nachrichten. 18.20 Nachrichten. 18.30 Nachrichten. 18.40 Nachrichten. 18.50 Nachrichten. 19.00 Nachrichten. 19.10 Nachrichten. 19.20 Nachrichten. 19.30 Nachrichten. 19.40 Nachrichten. 19.50 Nachrichten. 20.00 Nachrichten. 20.10 Nachrichten. 20.20 Nachrichten. 20.30 Nachrichten. 20.40 Nachrichten. 20.50 Nachrichten. 21.00 Nachrichten. 21.10 Nachrichten. 21.20 Nachrichten. 21.30 Nachrichten. 21.40 Nachrichten. 21.50 Nachrichten. 22.00 Nachrichten. 22.10 Nachrichten. 22.20 Nachrichten. 22.30 Nachrichten. 22.40 Nachrichten. 22.50 Nachrichten. 23.00 Nachrichten. 23.10 Nachrichten. 23.20 Nachrichten. 23.30 Nachrichten. 23.40 Nachrichten. 23.50 Nachrichten.

**Radio-Strauss** Rundfunkspezialgeschäft  
 für alle Geräte der funktotechnischen Industrie. Ratenzahlung  
 TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN Kaiserstraße 46 Telefon 5015

**Emil Schmidt G.m.b.H.**  
 Hebelstr. 3 u. W. Idstr. geg. Kaffee Museum - Tel. 6410  
**Zentralheizung**  
 mit 20 Prozent Reichszuschuß

**Karl Frey** Inhaber  
**HERRENARTIKEL**  
 Kaiserstraße 113

**Radio-Diemer** DAS FACHGESCHFT OHNE LADENSPESEN  
 Lenzstraße (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831.

**Was ist mit Pfarrer Senn**  
 Eine Absage an den Nationalsozialismus

Lezt seine Schriften:  
**Katholizismus und Nationalsozialismus**  
 Preis 80 Pfennig

**„HALT“ meine zweite Rede an den deutschen Katholizismus - u. nach Rom**  
 Preis 40 Pfennig

**Führer - Verlag G. m. b. H. / Abteilung Buchvertrieb**  
 Karlsruhe; Kaiserstraße 133, Telefon 7930, Postscheckkonto 2935

**Qualität für wenig Geld!**



<b>Bettuchbiber</b> Weiche wollige Qualität . . . <b>78</b> ↘ 150 cm, haltb. Körperware . . . <b>96</b> ↘	<b>Wäschetuche</b> 70 cm, reinweiß gebil. Gebrauchsware . . . <b>17</b> ↘ 80 cm breit — mittelfädige Qualität . . . <b>32</b> ↘	<b>Wäschetuche</b> 80 cm breit, kräft. dichtgeschl. Ware für Leib- u. Bettwäsche <b>40</b> ↘ Feinläd. 100% ige Qualitätsware oh. Appret. Leibwäsche <b>48</b> ↘
<b>Bettuchbiber</b> 150 cm breit, Körperware besond. schwere Qualität <b>1.35</b> 150 cm breit, Körperware bestes südd. Fabrikat <b>1.62</b>	<b>Makotuche</b> 80 cm breit für elegante Leibwäsche . . . <b>28</b> ↘ 80 cm breit, gute Aussteuerware . . . <b>58</b> ↘	<b>Makotuche</b> Besonders elegante und feinfädige Ware . . . <b>75</b> ↘ 80 cm breit — des edelste Fabrikat . . . <b>90</b> ↘
<b>Künstler-Decken</b> Indanthren 150/100, weiß und beige grundig schwere Crépe-Qualität <b>2.65</b>	<b>Finette-Körper</b> Gute Gebrauchsware, 80 cm breit . . . <b>28</b> ↘ Aussteuerqualität 80 cm breit . . . <b>58</b> ↘	<b>Finette-Körper</b> 80 cm breit, schwere u. doch weiche Strapazierware . . . <b>78</b> ↘ 80 cm breit, die beste Qualität Ettlinger Fabrikat . . . <b>95</b> ↘

**Während der WeissenWoche 10% Rabatt**  
 auf alle regulären Waren. Beachten Sie unsere weiteren Angebote!

**SCHNEIDER**  
 Karlsruhe Durlach Mühlburg

**MUSEUM**  
 Heute Samstag im unteren Café  
**Haus-Ball**  
 Orchester **BALOGH**  
 Tenor **Walter**  
**BAUDISTEL**  
 ist wieder da  
 Eintritt frei!  
 Kein Weinzwang!  
 Morgen Sonntag im unteren Café Orchester **BALOGH**  
 Tenor **Walter**  
 Erich 17224  
**BAUDISTEL**

**Gut und billig**  
 kaufen Sie in groß. Auswahl  
 Schulranzen  
 Schulmappen  
 Musikmappen  
 Aktenmappen  
 Damentaschen  
 Lederkoffer  
 u. sämtliche Lederwaren  
**G. Dischinger**  
 vorm. B. Klötter 1899  
 Kaiserstr. 105, zwisch. Adler- u. Kronenstr., Tel. 2618  
**10% Rabatt**

Sonntag, den 5. Februar 1933, nachm. 2.30 Uhr  
 Phönix-Stadion — Süddeutsche Meisterschaft  
**Phönix - Kickers**  
 Auto-Anfahrt gestattet — Ermäßigte Eintrittspreise  
 Vorverkauf Tageskasse Vorverkauf Tageskasse  
 Tribüne Mk. 1.30 Mk. 1.50 2. Platz Mk. -.50 Mk. -.60  
 Sitzplatz Mk. -.90 Mk. 1.00 Erwerblose -.30 Mk. -.40  
 1. Platz Mk. -.70 Mk. -.80 Schüler -.30 Mk. -.30  
 Vorverkaufsstellen siehe Plakate. 17155

**Café Grüner Baum**  
 großer 17268  
**Hausball**  
 Stimmungsbetrieb  
 Die neue Kapelle „Adam“  
 Preisabschlag.  
**Fahrräder**  
 Nähmaschinen, Gesästelle, elektrische, Radio, Radio-Zurbehör, Reparaturwerkstätte  
**W. Herm. Wiskemann**  
 Rheinstraße 34a  
 Fr. Morlok & Wiskemann  
 Brohmstr. 29 hat mit meiner Fr. nichts gemein. 10960

Ihren Bedarf in  
 Uniformen, Ausrüstungsstücke,  
 Stoffe für Dienströcke, Kletterwesten für Erwachsene u. Kinder, sowie sämtliche NSDAP.-Artikel  
 decken Sie am vorteilhaftesten in der amtlichen Auslieferungsstelle: 16998  
**L. Lautenschläger**  
 Kaiserstraße 77 — Telephon Nr. 2716

**Pali**  
**Gloria**  
**2. WOCHEN**  
**Hans Albers**  
**F. P. 1**  
 antwortet nicht  
 Der beispiellose Erfolg der größten UFA-Filme dieses Jahres.  
 Täglich 3.30 6.00 und 8.30 Uhr

**Zum Moninger**  
 Heute Samstag erster großer  
**Kappen-Abend**  
 Anfang 8<sup>17</sup> Uhr 17273

**Kesi**  
 Nur noch wenige Tage!!  
 Ein Hermann Löns-Film:  
**Grün ist die Heide**  
 mit Camilla Sipra, Peter Voos, Theodor Loos, Fritz Kampers, Paul Beckers, Karl Blume etc.  
 W: 4.00, 6.15 u. 8.30 — S: ab 2.30 Uhr  
 Jugend hat Zutritt

**Café Odeon**  
 Sonntag, 4. Febr.  
 In den dekorierten Räumen (Atelier G. Spehl, E. Kolb)  
**I. Gesellschafts-Tanz-Abend mit Überraschungen**  
 Gesellschaftstänze vorgeführt von Herrn und Frau **R. Allegri**  
 Polizeistundenverlängerung! Ab 12 Uhr Tassen Kaffee 17223  
 Eintritt frei!

**bekanntmachung.**  
 Die Inhaber der im Monat Juni 1932 unter Nr. 17487 bis mit Nr. 21098 ausgetheilten begn. erneuerten Pfand-scheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Februar 1933 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.  
 Karlsruhe, 31. Januar 1933.  
 Städt. Pfandbriefkassa.  
 Der wirtschaftliche Zusammenschluss aller Nat.-Soz. fordert von jedem Käufer die Berücksichtigung der Inserenten!

**Kauft deutsche Waren!**  
 Was bringt **ERIKA** während der Weissen Woche?  
 Rest- und Einzelpaare . . . von Mk. **2.90** an  
**Kräftige Kinderstiefel** 27/30 **4.50** 31/35 **4.90**  
 Orthopädische Schuhe für Damen, Herren und Kinder. gut und billig  
**Schuhhaus ERIKA**  
 Karlsruhe, Ludwigsplatz 17 17

**Badisches Landestheater**  
 Samstag, den 4. Febr. 1933  
 Zu kleinen Preisen  
**Hänfel und Gretel**  
 Märchenoper von Humperdinck  
 Dirigent: Schwarz  
 Regie: Druschka  
 Mitwirkende: Franz, Fildsch, Kiefer, Seiberlich, Croissant, Hofer, Böfer, Steraul.  
**Die Ruppenfee**  
 Ballett von Josef Bayer  
 Dirigent: Ebeke  
 Spielleitung: Kaufmann  
 Mitwirkende: Kainbach, F. Kilian, B. Kilian, S. Lindemann, Kubach, Ragel, Rivinius S., Luger  
 Das ganze Ballett, die Kinderballerinschule  
 Anfang: 19.30 Uhr  
 Ende: 22 Uhr  
 Preise 0.40—2.60 Mk.  
 So. 5. 2. Nachmittags: Der Mann mit den grauen Schläfen, Abends: Riecht im Konzertsaal: Essig und Öl.  
**KRATZ**  
 Messer  
**Besterke**  
 Messer  
 17218  
**KRATZ**  
 Waldstr. 41 neben Nagel

**TÄGLICH 17260**  
**Günther und Lorenz**  
 im **Löwenrachen**  
 von den lustigen Bayern  
**Stimmung — Humor**  
 Überzeugen Sie sich selbst  
**Heute u. morgen Tanz**  
 Kapelle **Albert Ratzel**

Sie überlegen noch wohin?  
 Ein guter Tip!  
**ROEDERER**  
 das Abendlokal von Karlsruhe veranstaltet heute abend ein  
**Blütenfest in der Märchengrotte (Kostümball)** 16993  
 Dieser Abend bei uns wird Sie begeistern!  
 Für Tischbestellungen Telefon Nr. 3054 u. 1585

**Tanzschule RAUTMANN**  
 Kaiserstraße 148. Tel. 3155  
 Mittwoch, den 8. Febr. beginnt ein neuer Kurs. Anmeldungen und Einzelstunden täglich von 10—17 Uhr. 17227

**Carl Pfefferle**  
 Erbprinzenstraße 23 — Telephon 1415  
 empfiehlt ca. **1000 Stück blutrische Hasen**  
 keine Gefrierhausware, zu nachfolgend billigen Preisen:  
**Hasen** ganze abgezogen und entweibet, per Pfund nur **60** ↘  
**Rücken u. Schlegel** per Pf. **75** ↘  
**Ragout** per Pfund **50** ↘  
 Obige Preise verstehen sich im Geschäft abgeholt. Zustellung kleiner Aufschlag.  
**Feinstes Mastgeflügel**  
 Gänse, Enten, Puten, Fasanen, Rebhühner, Gänse, Enten, Puten, Fasanen, Rebhühner.  
 Sämtliches Kleingeflügel ist entweibet.  
 Lebendfrische Gänse 8 Pf. 80 Pf. Täglich ab 5 Uhr frisch gebadene Hühner.

Während der **WEISSEN WOCHE**  
 auf unsere langjährig erprobten Qualitätswaren  
**10% RABATT**  
 oder  
**Doppelte Rabattmarken**  
 Beachten Sie bitte unsere beiden Schaufenster — Ausstellungen!  
**WÄSCHE UND BETTEN OERTEL**  
 Jetzt Kaiserstrasse Nr. **191**  
 Durchgehend geöffnet!  
 17916

**Brauchen Sie Geld?**  
 Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an den Herrn **Otto Kuhnert**, Karlsruhe, Kreuzstraße 11, I. L., der in Vertretung der **Süddeutschen Kreditgesellschaft m. b. H., B.-Baden** kostenlose Auskunft erteilt. 17269  
 Vorteilhafte Bedingungen, beste Referenzen. Briefliche Anfragen ohne Rückporto, werd. nicht beantwortet

**Werber**  
 für Baden finden noch lohnende Beschäftigung.  
 Meldung an: 17115  
**„Das neue Deutschland“** Generalvertretung: 17115  
 W. Gutavert — Karlsruhe — Kaiserstraße 32

**Deutsche Schrift ausdrücklich erbeten!**  
 Nr. .... Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.  
**Bestellschein**  
 Herr / Frau / Frä. \_\_\_\_\_  
 Name des Werbers \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_  
 Beruf: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_  
 zuständige Post: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_  
 bestellt hiermit zur laufenden Lieferung ab \_\_\_\_\_ 19\_\_\_\_\_  
**1 Exemplar „Der Führer“**  
 Das badische Kampfbild für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur.  
 Bezugspreis: RM. 2.10 monatlich zuzüglich Postbestellgeld in Höhe v. 42 Pfg. od. Trägerlohn v. 80 Pfg.  
 Ich wünsche die Zeitung durch Träger zugestellt zu erhalten\*)  
 Ich werde die Zeitung abholen\*)  
 Ich möchte die Zeitung durch die Post beziehen\*)  
 \*) Nichtzutreffendes ist zu streichen.  
 Den \_\_\_\_\_  
 Unterschrift: \_\_\_\_\_